# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
**Fernruf Nr. 594 und 595.**

**Anzeigenpreis:** Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
**Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

**Nr. 224. Bromberg, Sonnabend den 29. September 1928. 52. Jahrg.**


## Was ist Wahrheit?

### Polnisch-hakatistische Phantasien.

Der „Kurjer Poznański" hat wieder einmal eine gefährliche Entdeckung gemacht: Er hat neuerdings herausgefunden, daß in Polen eine „deutsche Nebenregierung" besteht à la Ostmarkenverein verflossenen Angedenkens — natürlich unter einem anderen Namen. Ursprünglich habe diese Nebenregierung die Firma „Deutschtumsbund" geführt, und jetzt heiße sie „Deutsche Vereinigung" mit dem Sitz in Bromberg. Zum Beweise der Existenz einer solchen Nebenregierung weist der „Kurjer Poznański" auf die Einheitlichkeit der deutschen Presse in Polen in bestimmten Fragen hin. So sei zu einer gewissen Zeit in der Presse wie auf eine einheitliche Parole hin an die Deutschen in Polen die Mahnung ergangen, in Polen zu bleiben. Zu diesem Zwecke wären Artikel verwendet worden, in denen die tragischen Schicksale von Auswanderern geschildert worden seien. Jetzt sei die Reihe an das Schulwesen gekommen. Bei der Deutschen Vereinigung bestehe ein deutsches Schulkuratorium. Ein Spezialist im Schulwesen, der Leiter des geheimen deutschen Schulwesens, und der bei der Deutschen Vereinigung bestehenden Elternhilfe bearbeite seit Wochen in allen „hakatistischen" Blättern einheitlich die öffentliche Meinung. Angesichts dieser überaus verdächtigen und gefährlichen Vorgänge ruft dann auch das Blatt nach den Behörden:

> „Es ist dies eine sehr systematische Arbeit, und es ist Zeit, daß man ihr ein Ende macht. Es drängt sich die Frage auf, wer diese wunderbare Nebenregierung finanziert. Die zuständigen Stellen sollten untersuchen, ob dies nicht vielleicht die Hauptregierung in Berlin ist, die indiskret über die nachbarliche Grenze schaut."

Zum Schluß kündigt das Posener polnische Blatt weitere sehr interessante Details über die Tätigkeit dieser Nebenregierung an.

*

Ihr armen Leute, wie tut ihr uns leid. Jetzt seid ihr ein Jahrzehnt bereits am „Enthüllen" und habt noch nicht ein Körnlein Wahrheit hinter den Schleiern eurer Angstträume entdeckt. Das ist sehr peinlich für euch und hat uns bei den letzten Wahlen viel polnische Stimmen zugeführt. Aber es veranlaßt uns trotzdem nicht zu Dank und Schadenfreude; denn wir bewahren ein christliches Gemüt und haben Dantes „Göttliche Komödie" wohl studiert, in der die Schrecken aufgezeichnet sind, die das ewige Gericht den Verleumdern vorbehält.

Der Chefredakteur des „Kurjer Poznański" heißt Marjan Seyda und ist ein Mann, der in den Zeiten der polnischen Unfreiheit die Fahne der Freiheit hochhielt. Das war gewiß verdienstvoll und löblich. Auch wir wollen auf angestammtem Boden ein freies Leben führen, wenn auch nur in dem Umfange, wie es uns durch die Verfassung und den Minderheitenschutzvertrag feierlich garantiert worden ist. Die Waffen, die Herr Seyda in den Vorkriegskämpfen führte, das Mittel der Verschwörung und den planmäßigen Staatsverrat lehnen wir ab. Das kann Herr Seyda nicht begreifen, und darum sucht er überall bei uns nach Büschen, hinter denen er sich selbst in alten Zeiten zu verstecken beliebte. Seine Augen sind blind geworden vor Haß, und so hat er selbst bei zehnjährigem Suchen nicht entdecken können, daß solche Büsche in unserem Garten nicht gedeihen.

Vor vier Jahren war Herr Marjan Seyda Außenminister des polnischen Nationalitätenstaates. Das glänzendste Lorbeerblatt, das er sich damals in seinen Ruhmeskranz flocht, war die Schließung der durchaus legalen Deutschtumsbünde, die der angeblichen deutschen „Nebenregierung" und ihrem hochverräterischen Treiben ein Ende machen sollte. Überall in den Dörfern und Städten unserer Heimat wurden Haussuchungen abgehalten, als deren Ergebnis zentnerschweres „Belastungs"-Material in die Thorner Gerichtskeller gebracht wurde. Doch in diesen zentnerschweren Papierballen hat man trotz eifrigen Suchens nach vier Jahren auch nicht ein Milligramm Beweis dafür entdecken können, daß wir in den gleichen Fußstapfen wandeln, wie vordem Herr Seyda und seine Freunde. Die Schließung der Deutschtumsbünde wurde noch immer nicht aufgehoben, und unwiderrufen blieb das unwahre Telegramm, das damals an den hohen Garanten unserer Minderheitsrechte nach Genf gesandt wurde, um uns als Hochverräter anzuprangern.

Es gehört eine eiserne Stirn dazu, das alte Märchen immer wieder aufzuwärmen, und insofern verdient der Chefredakteur des „Kurjer Poznański", der in der nationaldemokratischen „Nebenregierung" noch immer viel zu sagen hat, **gewiß unsere Bewunderung. Aber eine Unwahrheit** wird nicht deshalb wahr, weil sie oft wiederholt wird und besonders dann nicht, wenn sie mit den kindlichsten Behauptungen operiert. Herr Seyda weiß sehr wohl, daß wir keinem Wink aus Berlin gehorchen. Und wenn die gesamte deutsche Presse in Polen zuweilen die gleiche Melodie spielt, dann liegt das daran, weil uns allen die gleiche Not widerfährt. Wenn ein Glied leidet, dann leiden alle anderen mit, und wer will uns das Recht verwehren, gemeinsam Anklagen zu erheben, die wohl begründet sind?

Auch der Nachfolger Herrn Seydas im Außenministerium, Herr August Zaleski, muß erst die Lügenhaftigkeit der deutschen Presse beweisen, ehe man allgemein daran glaubt. Weil dieser Beweis ihm ebensowenig gelingen kann, wie seinem Vorgänger Seyda mit dem berüchtigten Genfer Telegramm vom Jahre 1924, deshalb haben wir trotz aller dunklen Wolken, die man über uns bringt, ein gutes Gewissen und einen leuchtenden Sonnenstrahl der Hoffnung. Wir wissen, daß es Herbstzeiten im Leben der Völker gibt, in denen es stürmt und regnet, in denen es kalt und unwirtlich wird. Aber wir wissen ebenso, daß man die Öde des Stoppelfeldes mit der Pflugschar brechen kann und daß nach den Tagen des Altweibersommers bald wieder die junge Saat aus der Erde hervorsprießt, die uns einen kalten Winter hindurch auf neuen Frühling und neue Ernte hoffen läßt.

---

## Rom und der Balkan.

### Ein neuer Balkan-Krieg unvermeidlich?

**Belgrad,** 27. September. Die Belgrader „Prawda" veröffentlicht einen sensationellen Artikel des ehemaligen serbischen Außenministers und Gesandten in London Emeljanowitsch, in welchem dieser behauptet, daß ein neuer Balkankrieg unvermeidlich sei. Darauf weise das neue Abkommen hin, das Italien mit Albanien abgeschlossen hat.

Der erste Punkt dieses Abkommens spricht von dem Protektorat Italiens über Albanien. Im zweiten Punkt verpflichtet sich Italien, den König Zogu I. anzuerkennen. Der dritte Punkt legt Albanien die Verpflichtung auf, Italien bei eventuellen Konflikten auf dem Balkan zu unterstützen. Weiter sieht das Abkommen die Möglichkeit vor, daß Zogu I. zum Herrscher des gesamten Balkans ausgerufen wird. Die Faszisten wollen, nach Ansicht von Emeljanowitsch, das altrömische Imperium wieder aufbauen. Einen Bestandteil dieses Imperiums soll auch die ganze Balkanhalbinsel bilden.

Emeljanowitsch betont, er schreibe diese Zeilen als erfahrener Diplomat in vollem Verantwortlichkeitsgefühl.

*

### Kroaten und Serben.

**Wien,** 26. September. Einer Meldung der „Neuen Freien Presse" aus Belgrad zufolge trat die Hauptkommission der Radikalen Partei, an deren Spitze der Vizepräsident Stanojewicz, langjähriger Mitarbeiter von Pasitsch, steht, zu einer Sitzung zusammen, der man ein großes Interesse entgegenbrachte, da die Führer der Radikalen eine Verständigung mit den Kroaten anstreben. Stanojewicz hielt eine Ansprache, in der er die Politik von Wukicewicz und Marynkowicz bekämpfte.

Mit Tränen in den Augen verlas er ein Manifest an die Kroaten, in dem er aufs schärfste das in der Skupschtina verübte Verbrechen verurteilte. Das Verbrechen habe ebenso die Kroaten wie die Serben empört. Es müsse ein Weg zur Verständigung mit den kroatischen Brüdern gefunden werden. Die Führer der Kroaten und Serben müßten sich die Hände reichen. Die Politik der Radikalen habe stets eine Verständigung mit den Kroaten angestrebt und sei auch jetzt zu allen möglichen Zugeständnissen bereit.

In der Nachmittagssitzung wurde der Bericht des Parteisekretariats besprochen, der sich mit der politischen Lage im Lande befaßt und feststellt, daß die Regierung Wukicewitsch chaotische Zustände im Staate geschaffen habe und daß die Partei der Radikalen für die Politik der letzten Jahre keine Verantwortung übernehme.

---

## Die Wahrheit um Trotzki.

### Totgeschwiegen, aber nicht tot.

Es ist nicht so lange her, als ein französisches satirisches Wochenblatt seinen Lesern systematisch alle acht Tage auf der ersten Seite folgende Nachricht verkündete: „Im Laufe der vergangenen Woche wurde Trotzki nur dreimal ermordet. Wird er im Laufe der Woche den Rekord schlagen?" Jetzt nach einer kurzen Atempause haben sich wieder die Gerüchte um Trotzki erneuert. Und wie früher führt dabei die französische Presse das Wort. Trotzki hat die Rolle der berüchtigten Seeschlange übernehmen müssen, und wenn einem französischen Journalisten nichts Besseres einfällt, läßt er den großen russischen Revolutionär meuchlings sterben. Da aber diese Todesnachrichten früher oder später an Zugkraft verlieren müßten, ließ neuerdings der „Matin" verkünden, **Trotzki** sei zwar nicht tot, aber sein Mord werde beabsichtigt. Die politische Polizei suche seinen Tod. Man habe ihn mehrere Tage nicht mit Lebensmitteln versorgt, und vor einiger Zeit hätten Rotgardisten aus einem Versteck heraus sein Haus beschossen (!), worauf er und sein Sohn mit Jagdgewehren das Feuer erwidert hätten.

Man muß ein französischer Durchschnittsleser sein, um auf einen solchen Blödsinn hereinzufallen. Daß Trotzkis Ableben mehreren führenden Persönlichkeiten in Moskau nicht unerwünscht wäre, kann kaum bezweifelt werden. Daß aber die politische Polizei schon ihre Erfahrungen darüber hat, wie sie einen unliebsamen Menschen ins Jenseits befördert, ist auch nicht zu bestreiten. Da brauchen sie wirklich nicht auf Aushungern oder gar Belagern zu verfallen. Trotzki lebt in der turkestanischen Stadt Wjernyj, und zwar unter Aufsicht, verfügt aber über genügende Bewegungsfreiheit, um nicht nur Einkäufe in der Stadt zu machen, sondern auch in der Umgebung auf die Jagd zu gehen. Er bewohnt in Wjernyj ein Haus, das mit größtmöglichem Komfort ausgestattet ist, was allerdings unter mittelasiatischen Verhältnissen nicht viel bedeutet. Was nun die Rotgardisten betrifft, die auf Trotzkis Haus aus einem Versteck geschossen haben sollen, so existieren in Sowjetrußland seit neun Jahren keine Rotgardisten mehr. Es gibt in Rußland nur Soldaten der regelrechten Armee, und diese Soldaten pflegen nicht mit Handgewehren in den Straßen der Städte herumzulaufen. Wären einige von ihnen, durch die antitrotzkistische Propaganda besonders aufgehetzt, auf den Gedanken gekommen, den ehemaligen roten Heerführer zu ermorden, so hätten sie schon den Eingang in das ungeschützte Haus Trotzkis finden können, ohne auf der gegenüberliegenden Straßenseite „Versteck" zu suchen. Die russischen Verhältnisse sind in Europa immer noch wenig bekannt, sie sind keineswegs leicht und angenehm; aber nur ganz barbarische Menschen können sich solche Wildwestgeschichten zumuten, wie die Märchen des „Matin". Sicherlich ist Trotzkis Leben heute weniger bedroht, als in den Zeiten, wo er neben Lenin der führende Mann in Sowjetrußland war und wo es an Attentaten und Attentatsversuchen gegen die bolschewistischen Führer wirklich nicht mangelte.

Die Wahrheit um Trotzki sieht ganz anders aus. Diese Wahrheit ist auch ohne blutdürstige Mordphantasien kritisch genug. Die Situation, in der sich Trotzki heute befindet, ist sicherlich widernatürlich und auf die Dauer unerträglich, sowohl für ihn wie für seine triumphierenden Gegner. Die Opposition ist zerspaltet und zermürbt. Viele ihrer Führer wie Sinowjew und Kamenew haben sich Stalin ergeben und sind wieder in die Partei aufgenommen, allerdings vorläufig noch an wenig verantwortlicher Stelle. Einer der angesehensten und reumütigsten Oppositionsführer, Laschewitsch, der in diesen Tagen als Leiter der ostchinesischen Bahn in der Mandschurei starb, wurde in Leningrad mit militärischen Ehren höchst feierlich begraben. Nur eine winzige Gruppe mit Trotzki, Rakowski und Radek an der Spitze bleibt hartnäckig bei ihren Überzeugungen. Das darf man sich aber nicht als eine offene Kampfstellung denken. Trotzki möchte in die Partei zurück, er hat an den kürzlich geschlossenen 6. Kongreß des Komintern (kommunistische Internationale) ein Gesuch um seine Wiederaufnahme gerichtet. Dieses Gesuch wurde abgelehnt, weil Trotzki manche seiner ideologischen Positionen noch nicht aufgegeben hat. Viele Redner haben sich mit ihm auseinandergesetzt — im übrigen aber wird er totgeschwiegen. Man bringt jetzt das Kunststück fertig, über die erbittertsten Kämpfe der Roten Armee in den ersten Jahren des Bürgerkrieges zu schreiben, ohne Trotzki auch nur einmal zu erwähnen. Auch bei dem zehnjährigen Jubiläum der Roten Armee wurde von der Existenz Trotzkis absolut keine Notiz genommen.

Sicherlich ist dies alles eine Feigheit und Unehrlichkeit allerersten Ranges. Es gibt keine andere Erklärung dafür, als daß die Trotzkigefahr für die jetzigen Parteileiter noch nicht endgültig vorüber ist. Trotzki lebt, und er ist aus der sowjetrussischen Gegenwart ebenso wenig fortzustreichen, wie aus der sowjetrussischen Vergangenheit. Er spielt heute in Rußland eine recht aktive Rolle: er fällt auf durch sein gezwungenes Nichtstun, er glänzt in vollstem Sinne des Wortes durch seine Abwesenheit. In seinem Arbeitskabinett füllt er die vielen Mußestunden ,über die er in ergiebigster Weise verfügt, mit Abfassung kleinerer und größerer Werke. Diese Werke werden jetzt in Rußland nicht veröffentlicht, aber irgendwie spürt man überall in Rußland, daß tief im Herzen Asiens, Tausende von Kilometern von der europäischen Zivilisation entfernt, ein genialer und gefürchteter Mensch lebt, dem die heutige russische Staatsordnung ihre Existenz verdankt und dessen ungeheure Energie jetzt brach liegt und ausschließlich in einer theoretisch-geistigen Tätigkeit Luft findet

Man soll diesen Mann nur nicht zu früh begraben — sein Lebensschicksal hat sich noch nicht bis zu Ende erfüllt.

Al. B.

*

## Geheimnisvoller Tod eines russischen Würdenträgers.

**Moskau,** 25. September. Aus Charkow wird hierher von einem geheimnisvollen Tode gemeldet, den einer der Organisatoren der Roten Armee, Czerniak, erlitten hat, der Mitglied des Obersten Kriegsrats war und sich als Vertreter der Sowjetregierung nach Charkow begeben hatte, um dort an den Manövern der Sowjetarmee teilzunehmen. Er war unversöhnlicher Gegner einer größeren Autonomie für die Ukraine.

Czerniaks Tod erfolgte unter geheimnisvollen Umständen. Kurz vor dem Beginn der Manöver wurde er leblos in seiner Wohnung vorgefunden. In gut informierten Kreisen wird angenommen, daß sein Mörder irgendein Ukrainer, ein fanatischer Anhänger der nationalen Bestrebungen des ukrainischen Volkes gewesen sei. Die Sowjetbehörden haben energische Ermittelungen angestellt, die jedoch bis jetzt erfolglos geblieben sind.

# Patriarchen-Weisheit.

## Die wahrhafte und unerschrockene Rede des 84jährigen ungarischen Grafen Apponyi vor dem Völkerbund.

In der Dienstag-Morgensitzung der Vollversammlung des Völkerbundes legte — wie wir bereits kurz berichtet haben — **Graf Bernstoff** bei der Besprechung der Abrüstungsentschließung, die in der vorigen Woche von der dritten Kommission ausgearbeitet ist, noch einmal vor dem Forum der Bundesversammlung den deutschen Standpunkt in der Abrüstunsfrage dar. Die Rede war matt und allzu vorsichtig, deutete die Pfeile im Köcher an, aber verzichtete darauf, sie auf die Sehne zu legen. So war der Beifall auch nur gering; denn die einen hatten das böse Gewissen, und die anderen waren enttäuscht, weil sie von dem deutschen Delegierten einige herzerfrischende Rücksichtslosigkeiten erwartet hatten.

Nach dem deutschen Grafen sprach der englische Vertreter **Locker-Lampson** und der Franzose **Paul Boncour**, einer der besten Redner des Völkerbundes. Ist es ein gutes Zeichen, daß er für sein jüngstes Heuchelei-Produkt über Sicherheit und Abrüstung auch nur einen sehr kleinen Beifall erntete?

Am Nachmittag fand aber die in diesem Saale fast ständig verhöhnte oder doch verschwiegene Wahrheit in dem Patriarchen des Völkerbundes einen mutigen und eindrucksvollen Vertreter. Der 84jährige ungarische Delegierte, **Graf Albert Apponyi** ergriff das Wort zu einer schneidenden Kritik der gesamten Sicherheitsarbeit des Völkerbundes. Seine Rede muß schlechthin als glänzend in der unanfechtbaren Logik ihrer Beweisführung und der Vornehmheit ihrer Darstellung genannt werden.

Graf Apponyi begann mit der rückhaltlosen Anerkennung des grandiosen Werkes, wie es der Weltschiedsvertrag darstellt, dem er auch seine volle Zustimmung gibt. Es sei dies die bemerkenswerteste Arbeit des Völkerbundes. Im Ziel und in der Durchführung erklärt sich Graf Apponyi mit dem Weltschiedsvertrag durchaus einverstanden, aber das Kapitel über die Vorbehalte beim Eintritt einzelner Staaten flößt ihm die ernsteste Besorgnis ein.

„Ich bin nicht der Meinung — so führte er u. a. aus —, daß Vorbehalte überhaupt unzulässig seien, aber man wird mir zugestehen, daß ein Vergleichsvertrag um so geringeren praktischen Wert hat, je größer die Vorbehalte sind, welche die Parteien an die grundsätzliche Anerkennung der internationalen Gerichtsbarkeit knüpfen. Mir scheint, daß man in dem Bestreben, möglichst vielen Staaten den Beitritt zu bestimmten internationalen Verträgen zu ermöglichen, den Rahmen der Vorbehalte zu weit gespannt hat, ja daß man in dem Muster für einen Gesamtvertrag, der uns vorgelegt ist, die Tür offen gelassen hat für die Anbringung von Vorbehalten jeglicher Art und jeglichen Ausmaßes. Eine solche Durchlöcherung der internationalen Gerichtsbarkeit scheint mir **kein Zeichen von Willen zu Aufrichtigkeit und Fortschritt** zu sein. Ein Vorbehalt, der besonders beliebt ist, geht dahin, die Auslegung von Friedensverträgen von der Schiedsgerichtsbarkeit auszuschließen, der Fragen also, die mehr als andere praktische Bedeutung haben und die, wenn sie nicht auf den Weg gütlicher Beilegung gewiesen sind, die Beziehungen der Völker ungeklärt belasten und eines Tages zur Entladung führen.

Ein zweiter Gedankengang ist der, daß man sich bemüht, **die internationale Gerichtsbarkeit von vornherein zu binden,** dem Richter in internationalen Dingen seine Unabhängigkeit zu nehmen. Das geschieht einmal dadurch, daß man bestimmte Texte als unantastbar und bestimmte Auffassungen als souverän bezeichnet, zum andern aber auch dadurch, daß man über den Richter eine politische Körperschaft — z. B. den Völkerbundrat — als höhere Berufungsinstanz einschaltet. Eine Politik, die darauf ausgeht, dem Richter die Unabhängigkeit zu nehmen, ist, vom Standpunkt des Völkerbundes aus gesehen, eine Politik der Zerstörung.

Wir hören so viel von den **Verpflichtungen zu gegenseitiger Hilfeleistung.** Vor uns liegen Vertragsmuster für Verträge, in denen der eine dem andern im Falle des Angriffs Hilfe leisten soll. Wer eine solche Verpflichtung ernst nehmen will, wer in ihr mehr sieht als eine bloße Formel, wird zugeben müssen, daß ihre Voraussetzung das Bestehen eines **gegenseitigen Vertrauensverhältnisses** ist. Hat es einen Zweck, sich zu verhehlen, daß in bestimmten Teilen Europas, daß in dem Teil Europas, dem Ungarn angehört, das gegenseitige Vertrauen nicht besteht?

**Die Bestrebungen, die Sicherheit in Europa zu verstärken, gehen von einem Zustand aus, in dem Europa in zwei Lager geteilt ist, ein Europa der bewaffneten Staaten und ihrer Anhängerschaft und ein Europa der entwaffneten Staaten. Es ist seltsam zu beobachten, daß die Staaten, die voll Waffen stecken, auch diejenigen sind, die nach Sicherheit verlangen, und**

**daß niemand nach der Sicherheit derer fragt, die ohne Waffen sind.**

**Mir scheint, daß jeder Versuch, auf dieser Grundlage Europa aufzubauen und Europa die Sicherheit zu geben, fehlgebaut ist, schon weil ihm die moralische Berechtigung fehlt, schon weil die Staaten, die als die Fordernden auftreten, nicht über die moralische Überlegenheit verfügen, ohne die ihre Forderungen reine Machtspekulationen sind.**

**Dann will ich einige Worte über die Beziehungen zwischen**

**Sicherheit und Abrüstung**

**anführen. Es gibt Staaten, denen man im Völkerbund nicht zuerkennen will, daß auch sie ein Recht auf Sicherheit haben, die Staaten, für die Sicherheit nur gegeben werden kann, wenn abgerüstet wird. Der Zustand einseitiger Entwaffnung, den die Friedensverträge herbeigeführt haben, ist sittlich unerträglich. Alles, was einseitig ist, alles, was Ausnahmerecht ist, kann nicht bestehen, verhindert, solange es besteht, die Ausbreitung eines Geistes aufrichtigen Vertrauens und ehrlichen Willens zur Zusammenarbeit. Man hat davon gesprochen, daß die Entwaffnung der besiegten Staaten unvollständig sei. Ein Beispiel, wie vollständig sie ist: Ungarn ist durch die Friedensverträge verboten, diejenigen Mengen von Gasmasken sich zu verschaffen, die zum Schutz seiner Bevölkerung gegen einen Gaskrieg — den Krieg der Zukunft — nötig wären. Nicht einmal Verteidigungsmittel notwendigster und harmlosester Art sich zu verschaffen, ist den entwaffneten Staaten erlaubt. Auch das ist ein Beitrag zur Frage der Abrüstung und Sicherheit.**

**Der große Irrtum, der hinter allen Friedensversuchen seit dem Ende des großen Krieges steht, heißt: Sterilisieren der gegebenen Verhältnisse,**

### Verewigen der Bündnisgruppen aus dem großen Krieg.

**Es ist unmöglich, daß eine Nation, die überhaupt den Namen Nation verdient, sich mit einer Lage abfinden kann, in der sie unter Ausnahmeverpflichtungen steht. Keine Nation kann annehmen, daß sie moralisch minderwertiger wäre als eine andere. An dieser Stelle muß der Völkerbund einsetzen. Jedes Jahr schöne Gesten, jedes Jahr neue Worte und neue Gesten. Wer glaubt, daß uns damit geholfen wäre, begeht einen psychologischen Fehler, und wir wissen alle, daß die großen politischen Fehler immer psychologische Fehler gewesen sind.**

Während der Rede Apponyis, die wieder in einem meisterhaften Französisch vorgetragen wurde, füllte sich allmählich der Versammlungssaal. Zum Schluß standen die Abordnungen gedrängt um das Rednerpult. Ein ungewöhnlicher Beifall erhob sich, als Apponyi endigte, der noch lange andauerte, als der Redner die Tribüne verlassen hatte, ein Zeichen dafür, wie sehr Graf Apponyi nicht nur den entwaffneten Staaten, in deren Namen er sprach, sondern auch vielen anderen in der Versammlung aus dem Herzen gesprochen hatte. In den Wandelhallen wurde die Rede viel erörtert. Man sah — so berichtet der Korrespondent der „Köln. Ztg." — manches nachdenkliche und manches zustimmende Gesicht und hörte auch da, wo man aus politischen Gründen diese moralische Abfertigung der landläufigen Völkerbundphrasen unbequem empfand, nur ein Urteil der Bewunderung für die ungewöhnliche Spannkraft und Ausdrucksklarheit dieses 84jährigen Staatsmannes. Die Rede Apponyis hat den Eindruck der Bitterkeit etwas verwischt, den die Rede des Grafen Bernstorff hinterlassen mußte. Sie war die Rede, die eigentlich ein Deutscher hätte halten müssen, eine Antwort an Briand und Paul Boncour, die das ganze Phrasengedresche dieser Sorte Sicherheitspolitiker und die Heuchelei ihrer Moralspielereien rettungslos enthüllte.

# Neue Schwierigkeiten

## in den deutsch-polnischen Wirtschafts-Verhandlungen.

Das „Berl. Tagebl." läßt sich am 27. d. M. aus Warschau melden:

Der deutsche Delegationsleiter Hermes ist gestern abend nach Berlin abgereist und wird morgen früh hier zurückerwartet. Seine Reise steht mit der polnischen Wunschliste im Zusammenhang, die vor einigen Tagen der deutschen Delegation überreicht, nach Berlin übermittelt wurde und dort jetzt geprüft wird.

**Die polnischen Wünsche, insbesondere in der Schweinefrage, übersteigen um ein Vielfaches die seinerzeit im Protokoll bei den Verhandlungen zwischen Stresemann und Jackowski festgelegte Verhandlungsgrundlage.**

Die deutsche Delegation steht noch immer auf dem Standpunkt, daß diese Verhandlungsgrundlage der Ausgangspunkt der derzeitigen Verhandlungen bleiben muß, wenn auch im Laufe der weiteren Verhandlungen eine Verbreiterung der Basis nicht nur nicht ausgeschlossen, sondern sogar erwünscht erscheint. Ein gewisser Widerspruch besteht zwischen den Ansichten der beiden Delegationen darin, daß die deutsche Delegation vorerst die technischen Einzelfragen klären und dann erst in die Erörterung der gegenseitigen Hauptwünsche eintreten will, während die polnische Seite die Ansicht vertritt, daß man zuerst in den grundsätzlichen Fragen, das heißt in der Zolltarif-, Schweine- und Kohlenfrage, zu einem Ergebnis gelangen müsse, woraus sich eine Klärung der technischen Einzelfragen leicht ergeben würde. Die Rechtskommission hat ihre Arbeit unterbrochen und tritt voraussichtlich wieder am 8. Oktober zusammen. Die deutschen Mitglieder der Kommission sind nach Berlin abgereist. In allen kleinen Fragen, die der Rechtskommission vorlagen, ist eine Einigung erzielt worden. **Es bleiben jedoch noch schwierige Fragen, wie Visum, Grenzverordnung und ähnliches zu klären,** da sie auf Wunsch der polnischen Seite hinausgeschoben worden sind, bis die deutsche Antwort auf die polnische Wunschliste die Lage geklärt haben wird. In der Kohlenfrage ist ein bedeutender Fortschritt zu verzeichnen, da die Verhandlungen der hieran interessierten deutschen und polnischen Wirtschaftskreise zu einem für beide Seiten befriedigenden Ergebnis geführt haben.

**Die größten Schwierigkeiten sind noch in der Frage der Vieheinfuhr zu überbrücken,**

da hier die Ansichten nicht nur in der Quantitätsfrage, sondern auch in bezug auf die deutsche veterinärpolizeiliche Praxis am weitesten auseinandergehen. Von seiten der deutschen Verterinäre wird betont, daß die Einfuhr lebenden Viehs nach Deutschland unter keinen Umständen gestattet werden könne. Der dichte Viehbestand Deutschlands, der einen Wert von 9 Milliarden Goldmark hat, dürfe der Gefahr einer Seucheneinschleppung nicht ausgesetzt werden. Die Praxis habe bewiesen, daß die Quarantäne keine genügenden Vorbeugungsmaßregeln abgeben könne. Die im Jahre 1920/21 eingeschleppte Maul- und Klauenseuche habe der deutschen Wirtschaft einen Schaden von 475 Millionen Goldmark gebracht. Die deutsche Milchwirtschaft allein verkörpere einen Wert von 4 Milliarden Mark, mehr als die Stahl- und Eisenindustrie zusammen. Die sehr leicht übertragbare Schweinepest sei bei dem dichten Viehbestand Deutschlands und insbesondere bei dem augenblicklich sehr hohen Stand der Verseuchung in Polen außerordentlich gefährlich. Aus neun polnischen Bezirken ist vor kurzem die Schweineausfuhr auch nach anderen Ländern verboten worden, nachdem in 58 nach Österreich gehenden Transporten Schweinepest festgestellt wurde. Deshalb wird die polnische Forderung auf Einfuhr lebender Schweine nach Deutschland kaum erfüllt werden können.

*

# Die Prohibitionszölle auf elektrotechnische Maschinen

## sollen weiterhin bestehen bleiben.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen waren Gegenstand lebhafter Erörterungen in einer in diesen Tagen veranstalteten Konferenz des Verbandes der polnischen elektrotechnischen Fabrikanten. Die Industriellen dieser Branche sind der Ansicht, die deutschen Forderungen gingen so weit, daß ihre auch nur teilweise Erfüllung eine völlige Vernichtung der polnischen elektrotechnischen Industrie bedeuten würde.

Die deutsche Delegation stellt die durchaus berechtigte Forderung, daß die gegenwärtig für den Import deutscher elektrotechnischer Maschinen nach Polen verpflichtenden horrenden polnischen Probitionszölle auf den vierten Teil der gegenwärtigen Höhe herabgesetzt werden müßten. Danach würde der Zoll für gewisse elektrotechnische Maschinen, der heute 910 Złoty für 100 Kilogramm beträgt, nur 250 Złoty ausmachen, eine immerhin noch recht beträchtliche Summe. Bei Maschinen im Gewicht von mehr als 3000 Kilogramm würde der Zoll statt jetzt 162,50 für 100 Kilogramm nur 25 Złoty ausmachen.

Die polnischen Industriellen glauben, daß durch eine solche Zollermäßigung der polnischen Produktion elektrotechnischer Maschinen und Apparate der Todesstoß versetzt würde, da die polnischen Fabriken viel teurer arbeiten, als die deutschen (obwohl die Löhne in Polen längst nicht das deutsche Lohnniveau erreichen). Sie fordern daher ein Weiterbestehen der Prohibitionszölle in ihrer bisherigen Höhe. Durch die ungesunden, von der Warschauer Regierung verhängten Prohibitionszölle ist es der polnischen elektrotechnischen Industrie möglich gewesen, im Jahre 1927 für 53 595 000 Złoty Maschinen und Apparate zu fabrizieren, und im laufenden Jahre wird die Fabrikation wahrscheinlich 90 000 000 Złoty erreichen. Sollte der Forderung der polnischen Industriellen auf Aufrechterhaltung der Prohibitionszölle bei der Einfuhr elektrotechnischer Maschinen und Apparate stattgegeben werden, **so würde damit das Interesse des bisher am stärksten an dem Zustandekommen des deutsch-polnischen Handelsvertrages interessierten deutschen Industriezweiges zu bestehen aufhören.**

# Spende für die Zinsen der englischen Kriegsschulden.

**London,** 26. September. (PAT.) Das Finanzministerium hat von einem anonymen Spender aus Amerika eine Aktie der „United States Corporation" in Höhe von 3000 Pfund erhalten, die der Spender zur Deckung der Zinsen der englischen Kriegsschulden bestimmt hat, die an Amerika zu zahlen sind. Ein Fonds zur Zahlung dieser Schulden ist vor sieben Monaten entstanden, als dem Finanzministerium für diesen Zweck 500 000 Pfund zugingen.

Seit dieser Zeit steigt dieser Fonds andauernd. Ständig laufen für diesen Zweck Spenden ein, darunter eine in Höhe von 500 000 Pfund, die vom Lord und der Lady Inchcape eingesandt wurde. Dieser Betrag bildet den Nachlaß deren Tochter Elsie Hackay, die bei dem transatlantischen Flug mit dem Kapitän Hinchliffe spurlos verschwunden ist.

# Die Westerplatte verändert sich.

## Übernahme der umstrittenen Delta-Insel durch die Danziger Behörden.

**Danzig,** 28. September. In Ausführung des polnisch-Danziger Abkommens vom 4. August d. J. hat der Hafenrat in Danzig gestern den nördlichen Teil des Bassins der Westerplatte zu Warenumladungen in seine Verwaltung übernommen. Infolgedessen hat heute ein Schiff in diesem Teil des Bassins seine aus 5000 Tonnen bestehende Salpeterladung zu löschen begonnen. Die Übergabe des übrigen Teils des Bassins der Westerplatte für allgemeine Handelszwecke wird wahrscheinlich im Laufe der nächsten zwei Wochen erfolgen.

Bisher wurde die Westerplatte ausschließlich als polnischer Munitionshafen benutzt.

# Pilsudski in Ferien.

Wir lesen im Krakauer „Czas":

Die Moskauer **„Iswiestja"** betonen in einer Korrespondenz aus Bukarest, daß die Eile, mit welcher die amt-Sowjets gerichtete Verständigung mit Rumänien vorbereite, nach welchen Marschall Pilsudski eine neue, gegen die Sowjets gerichtete Verständigung mit Rumänien vorbereite, von einem unreinen Gewissen zeuge. Das Blatt beschäftigt sich mit den Vorbereitungen Rumäniens zu einem künftigen Kriege, die in den planmäßigen Vorbereitungen im Hinterlande, in dem Bau von Kriegsschiffen, der Wiederaufrollung der Frage der Bildung einer englischen Meerbasis am rumänischen Gestade und in der Mobilisierung der metallurgischen Industrie mit Hilfe von englischen und tschechischen Kapitalien zu erblicken seien. Das Tempo, in dem sich diese Aktion entwickelt, zeuge davon, daß Rumänien den Gedanken, im künftigen Kriege die Rolle eines Tagelöhners zu spielen, durchaus nicht verwerfe, sofern sich diese Rolle als vorteilhaft für das Land erweisen sollte. „Man kann" — so schreibt das Blatt — „daran zweifeln, ob die Situation der europäischen Bourgeoisie, die nach Locarno eine neue Orientierung durchlebt, für Kriegsabenteuer reif genug ist. Eine unbeschreibbare Tatsache ist es jedoch, daß der Plan dieser Abenteuer bis ins einzelne bearbeitet wurde und daß man alle technischen Mittel mobilisiert hat, die zur Verwirklichung der abenteuerlichen Politik unumgänglich nötig sind."

Der Besuch des Marschalls Pilsudski hat nach Ansicht der „Iswiestja" dazu beigetragen, daß Rumänien sich dem Kellogpakt ohne jegliche Vorbehalte anschloß, trotzdem die rumänische Regierung vorher erklärt hatte, daß für Rumänien nicht einmal die französischen Vorbehalte genügen. Wenn die Verhandlungen zwischen Polen und Rumänien in politischen Fragen die formelle Anpassung an die Lage betrafen, die sich nach der Unterzeichnung des Kellogpaktes herausgebildet hat, so betrafen nach Ansicht des Blattes die Unterredungen in militärischen Fragen zweifellos die weitere polnisch-rumänische Zusammenarbeit. Vom Gesichtspunkt der künftigen Abenteuer habe auch die Frage des Baues derEisenbahnlinie längs des Dnjestr nicht geringes Interesse erwecken müssen, da diese Linie der polnischen Armee die Möglichkeit geben würde, an der Verteidigung Beßarabiens teilzunehmen.

„So sehen — schreibt der russische Autor weiter — die unschuldigen Beschäftigungen aus, die die Sommerferien des Marschalls ausfüllen, der sich, wie die rumänischen amtlichen Berichte behaupten, im stillen Targoviste nur freundschaftlichen Gesprächen widmen wollte. Der gut informierte „Pester Lloyd", der es nicht nötig habe, die Geheimnisse seiner Nachbarn zu verschweigen, habe die Rolle des französischen Generals le Rond bei der Vorbereitung der Abreise des Marschalls Pilsudski nach Rumänien aufgedeckt. Die delikate Mission le Ronds sei nach der „Iswiestja" nicht der Initiative Frankreichs allein entsprungen, wie der „Pester Lloyd" behauptet, sondern erst nach der Verständigung des Quai d'Orsay mit England durchgeführt worden, dessen Pläne auf dem Balkan und in Mitteleuropa durchaus nicht den französischen zuwiderlaufen.

*

### Offizieller Empfang in Bukarest.

**Bukarest,** 27. September. (PAT.) Marschall Pilsudski trifft am Sonntag in Bukarest ein, wo er von der rumänischen Regierung offiziell empfangen werden wird. Der Aufenthalt des Marschalls in Bukarest wird bis Dienstag, den 2. Oktober, dauern.

# Drohende Hungersnot in der Ukraine.

**Moskau,** 28. September. (Eigene Drahtmeldung.) Ukrainischen Zeitungen zufolge reichen die Erträge der diesjährigen Ernte in der Ukraine höchstens noch für einen Monat aus. Das aus Amerika eingeführte Getreide wurde unter die Bauern zur Saat verteilt. Die Kreisbehörden berichten jedoch, daß der größte Teil dieses Getreides von den Bauern bereits verzehrt wurde. Man rechnet mit einer Hungersnot, wie sie im Jahre 1921 war, da in verschiedenen Ortschaften die Menschenfresserei an der Tagesordnung war. Die Sowjetbehörden sehen mit großer Beunruhigung der Katastrophe entgegen, denn die Stimmung der Bauern ist jetzt derart, daß die Hungersnot ernste Zwischenfälle zeitigen könnte.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 224.

**Bromberg, Sonnabend den 29. September 1928.**

# Pommerellen.

### Deutsches Konsulat für Pommerellen.

Der bei der Deutschen Gesandtschaft in Belgrad beschäftigte Legations-Sekretär Dr. Anderson ist als Vizekonsul zum Deutschen Konsulat in Thorn versetzt worden.

28. September.

## Graudenz (Grudziądz).

* **Begrüßenswerte postalische Neuerung.** Eine praktische Einrichtung hat das Graudenzer Telegraphenamt eingeführt. Es hat dem Publikum Depeschenaufgabe und Telephonieren während der ganzen Nachtzeit erleichtert bezw. erst ermöglicht. Die diesbezüglichen Funktionen gehen im Hauptvestibül des Postgebäudes, Ecke Börgen- und Pohlmannstraße, vor sich. Der Vorflur der Post ist gegenwärtig die ganze Nacht hindurch geöffnet. Wer zu telephonieren oder ein Telegramm aufzugeben wünscht, braucht nur am Fensterchen zu klingeln, und das übrige wird vom Beamten erledigt. Zum Niederschreiben von Telegrammen befindet sich dort ein Tischchen. *

* **Wechsel in den Empfangsstunden der Station für Mutter und Kind.** Vom 1. Oktober ab sind die Stunden für die ärztlichen Besichtigungen verlegt worden, und zwar auf 1—3 Uhr nachmittags (wie bisher, Montags und Freitags), für schwangere Frauen Mittwochs von 1—3 Uhr nachmittags. Die Station bittet, entsprechend den gültigen Vorschriften, Kinder bis zum Alter von zwei Jahren zur Besichtigung zu bringen, andernfalls für deren Entwicklung und Gesundheit keine Verantwortung übernommen werden kann. Im Falle der Erkrankung des Kindes ist die Stationspflegerin hiervon zu benachrichtigen. *

* **Ergreifung einer Einbrecherbande.** Bei Landwirten des Kreises Schwetz wurden seit längerer Zeit Einbruchsdiebstähle verübt, ohne daß es gelang, die Täter zu ermitteln. Nunmehr hat die Polizei eine aus vier Personen, namens Teofil Mąkowski, Jan Wojdyga, Józef Hołubowicz und Valentin Narkowski, bestehende Bande ergriffen und dem Gericht in Graudenz zugeführt. Sämtliche Verhafteten sind schon wiederholt wegen einfacher und Einbruchsdiebstähle bestraft worden. *

* **Aus der Polizeichronik.** Der Frau Valerja Holuba, Unterthornerstraße 33, sind zwei Kleidungsstücke im Werte von 45 Złoty, dem Geschäftsinhaber Michał Gliksberg, Grabenstraße, ist Papier im Werte von 32 Złoty entwendet worden. — Gefunden hat der Polizeibeamte Stachowski auf dem Getreidemarkt eine Handtasche mit 10,43 Złoty. Sie kann vom 1. Polizeikommissariat abgeholt werden. Daselbst liegt auch ein Bund Schlüssel (7 Stück), das in der Courbierestraße gefunden worden ist, zur Abholung bereit. — Festgenommen wurden drei Personen, darunter ein Obdachloser und eine von den Behörden gesuchte Person. *

*

### Vereine, Veranstaltungen 2c.



## Thorn (Toruń).

### Der Verein „Deutsche Bühne“

hielt am Mittwoch abend im „Deutschen Heim“ seine diesjährige Generalversammlung ab, die um 8.45 Uhr durch den 1. Vorsitzenden, Zahnarzt Scharf, eröffnet wurde. Nach Begrüßung der Erschienenen, unter denen die passiven Mitglieder leider nur sehr schwach vertreten waren, erteilte er dem 2. Vorsitzenden, Prof. Fellner, das Wort zum Jahresbericht.

Dieser führte ungefähr Folgendes aus: Als die Deutsche Bühne vor einem Jahre an ihre Arbeit ging, stand sie noch unter dem Eindruck der Krise, die der starke Rückgang der Besuchsziffer hervorgerufen hatte. Trotzdem wurde die Schwelle des neuen Arbeitsjahres mit der festen Zuversicht überschritten, daß der Bühne wieder werden müsse, was sie in diesem Punkte verloren. Das abgelaufene Jahr habe dann auch diese Hoffnung größtenteils erfüllt. Rein äußerlich wäre dies daraus erkennbar, daß die Besuchsziffer pro Stück, die vor zwei Jahren noch 920, im vergangenen Jahre aber nur 610 etrug, wiederum auf 830 gestiegen sei, ferner daraus, daß in der vorletzten Spielzeit 6 Neueinstudierungen mit 20 Aufführungen möglich gewesen wären, während im letzten Jahre 5 Stücke 23 Aufführungen erleben konnten. „Betrachten wir nun das Gesamtbild unseres Erfolges im letzten Arbeitsjahre“, fuhr Redner fort, „so müssen wir notwendig unterscheiden zwischen dem äußeren zählbaren Kassenerfolge und jenem unwägbaren inneren Gewinne, den uns jene gutgeschrieben haben, die zu uns kamen. Was den ersten Punkt betrifft, so wird Sie unser Schatz- und Schuldenmeister dahin unterrichten, daß auch in diesem Jahre die Abrechnung mit einem für uns starken Minus schließt.“ Da die Bühne nun im kommenden Jahre selbst bei größtem Optimismus nicht mit einer wesentlichen Steigerung ihrer Einnahmen rechnen könne, erscheine der Weg zum positiven Ergebnis fast aussichtslos, trotzdem alle fast ohne Entgelt arbeiteten. Die Bühne habe auch im verflossenen Jahre nach Kräften zur Erhaltung des „Deutschen Heims“ beigetragen, nicht allein durch eine schöne Summe in klingender Münze, sondern auch dadurch, daß durch die Aufführungen Wandel und Umsatz bedeutend gehoben wurden. Bezüglich des dritten und besten Ergebnisses konnte Redner mit keinen Zahlen aufwarten, sondern nur ein paar schriftliche und mündliche Zeugnisse heranziehen von solchen, die zur Bühne kamen und mit wärmster Anerkennung für die ihnen bereiteten Abende dankten. — Die Spielzeit 1927/28 wurde mit Sudermanns Schauspiel „Johannisfeuer“ eröffnet, womit des 70. Geburtstages des Dichters gedacht wurde. Daß 3 Wiederholungen davon möglich waren, beweist den Anklang, den die erste Aufführung fand. Es folgte das Lustspiel „360 Frauen“ von Hans und Johanna von Wentzel, dessen Erfolg ebenfalls zufriedenstellend war, brachte es doch vier recht gut besetzte Häuser. Das Weihnachtsstück „Frau Holle“ ergab 5 gutbesetzte Aufführungen, in denen jung und alt den bezaubernden Glanz dieses alten Märchens auf sich wirken ließen. Zur Faschingszeit ging dann der Schwank „Der keusche Lebemann“ in Szene. Wie alle bis jetzt gespielten Produkte der Arnold und Bachschen Muse, so waren auch die 4 Aufführungen dieses Schwankes durchschlagende Heiterkeitserfolge. Die letzte Einstudierung der Saison brachte etwas Neues für die Zuschauer: Die erste Operette ging in Gestalt der „Olly-Polly“ (Text von Arnold und Bach, Musik von Walter Kollo) über die Bretter.

Die sechs Aufführungen dieses Werkes stellen für die D. B. T. zwar eine Rekordziffer dar, trotzdem entsprach der finanzielle Erfolg nicht den gemachten Anstrengungen. Die vielen Unkosten verschlangen nicht nur die ganzen Einnahmen, sondern brachten sogar noch ein Defizit.

Wenn diese fünf Stücke mit ihren 23 Aufführungen zu den seit der Gründung der Bühne geschaffenen hinzugezählt werden, so kann diese 34 Stücke buchen, die in insgesamt 120 Aufführungen über die Bretter gingen. Im November 1927 konnte die D. B. T. das Jubiläum ihrer 100. Aufführung begehen. An den Ziffern der Nachbarbühnen gemessen mag diese Zahl zunächst klein erscheinen, sie wird aber umso größer, wenn die Kleinheit der Theatergemeinde und die stets trübe Finanzlage der Bühne in Betracht gezogen werden.

Welche Last an Arbeit dabei auf die Hauptstützen entfalle, erkenne man schon daraus, daß bei den 100 Aufführungen mehrere der Darsteller bereits über 70 Mal aufgetreten seien. Neben den oft nicht geringen Anforderungen des eigenen Berufes haben diese Wackeren in vorbildlicher Disziplin der Bühne ungezählte Abende geopfert ohne nennenswertes Entgelt. Daher sei es wohl angebracht, zunächst den Hauptstützen, den Trägern des Rufes und Ansehens der Bühne, wärmste Anerkennung und Dank zum Ausdruck zu bringen. Auch denen, die nur in kleineren Rollen mitgeholfen hatten, wenn der Ruf an sie erging, gebühre rückhaltloser Dank. Schließlich sei auch noch allen denen gedankt, die hinter den Kulissen am Werke waren und damit wesentlich zum Erfolge beigetragen haben. „Möge alle unsere Mitarbeiter“, sprach Redner, „für ihre selbstlose Arbeit das Bewußtsein entschädigen, daß sie nicht bloß sich in edler Schaffensfreude gedient, sondern auch den anderen Stunden eindrucksvollsten Erlebens geschenkt haben. Blicken wir zum Schluß in die neue Spielzeit hinüber, so tun wir dies mit der unvermeidlichen Zaghaftigkeit, die unserer augenblicklichen Situation entspricht. Mit einer nennenswerten Steigerung der Einnahmen ist nicht mehr zu rechnen. Auch alle Bemühungen, die Ausgaben einzuschränken, haben notwendigerweise eine Grenze. So geht die Bühne beinahe mit Sicherheit einem weiteren Defizit entgegen. Daß sich eine solche Aussicht lähmend auf die Arbeitslust legt, ist ohne weiteres verständlich. Allen unseren Freunden und Gönnern wird darum ebenso wie uns der Wunsch sich aufdrängen, daß die finanzielle Lage der Bühne derart sich gestalten möge, daß sie in alter Arbeitslust wieder schaffen kann, damit das Werk, das mit solchem Schwung und Begeisterung gegründet und gehalten wurde, uns nicht verloren gehe.“

Über den weiteren Verlauf der Generalversammlung werden wir kurz in einer späteren Nummer berichten. * *

⧧ **Der Stadtpräsident** gibt bekannt, daß neuerdings die Bewachung von militärischen Schuppen, Exerzierplätzen usw. durch Zivilpersonen erfolgt, die mit Schußwaffen ausgerüstet sind. Sie sind berechtigt, nach nur einmaligem Anruf von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. * *

—dt **Vom Kreistage.** In der letzten Kreistagssitzung wurde der Wegeerweiterungsplan für das nächste Jahr festgesetzt, wonach folgende Chausseen gebaut werden sollen: Thorn—Bildschön, Czerniewic—Ottlotschin, Seide—Jeleniec. Ferner soll das Kreiskrankenhaus in Culmsee erweitert werden, auch soll das Waisenhaus in Ottlotschin in Kreisbesitz übergehen, wo man eine Heilanstalt für Schwindsüchtige zu errichten gedenkt. In Culmsee soll das Altersheim angekauft werden, ein Gebäude für Wohnungslose für 40 000 Złoty errichtet werden, ferner soll ein großer Sportplatz nebst Schießstand für Sportvereine auf Kreiskosten errichtet werden. Es sollen nur 10 000 Złoty hierzu benötigt werden. Für 3000 Złoty soll eine Kreis-Wanderbibliothek angeschafft werden, ferner ein neues Auto für 30 000 Złoty für den Starosten. Kredite von je 200 000 Złoty für Auffrischung der Kreiskasse und des Wegebauausschusses sollen aufgenommen werden. — Der Starost hielt eine längere Ansprache vor der Eröffnung der Sitzung, in welcher er Bericht über die Instruktionsreisen aller Starosten erteilte. Aus diesem Bericht geht hervor, daß der Kreis Polesien die beste Verwaltungsform hat, nach welcher auch das hiesige Landratsamt mit dem neuen Jahre arbeiten soll. * *

—* **Diebstahl.** Dem Kaufmann Skupniewicz in der Friedrichstraße 6 wurden mittels Einbruchs Rauchwaren für über 40 Złoty gestohlen. * *

⧧ **25jähriges Dienstjubiläum.** Der Verwalter der Leibitscher Mühle, Franz Wiefel, beging am vergangenen Dienstag sein 25jähriges Dienstjubiläum. Ihm zu Ehren veranstaltete die Firma im „Deutschen Heim“ ein Essen, an dem neben den Bureaubeamten mit Direktor Engel an der Spitze auch die Aktionäre teilnahmen. * *



⧧ **Ein frecher Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Parterrewohnung des Großerschen Hauses in der ul. Moniuszki 15 ausgeführt. Der oder die Täter verschafften sich anscheinend vom Hausflur aus mittels eines Nachschlüssels Eingang auf den Wohnungskorridor und drangen von hier durch das Eßzimmer in das Herrenzimmer, das dem Schlafzimmer des Mieterehepaares dicht benachbart ist. Der Umstand, daß nur die Schreibtischschublade geöffnet wurde, in der das Geld zu liegen pflegte, läßt darauf schließen, daß die Täter mit den Verhältnissen vertraut gewesen sein müssen. Sie entwendeten aus dem durchwühlten Schreibtisch 275 deutsche Mark, 1 Dollar (Papier), ferner 1 silbernes Zigarettenetui, vergoldet, mit kaukasischer Mosaikarbeit und ließen aus dem im Herrenzimmer aufgehängten Anzug des Hausherrn noch eine alte goldene Uhr (ohne Deckel, mit römischen Ziffern) nebst Kette mitgehen. Sodann hatten sie wohl versucht, das Bufett im Eßzimmer aufzubrechen, wurden aber anscheinend durch das im Schlafzimmer unruhig gewordene kleine Kind verscheucht und sprangen durch ein Hinterfenster auf den Hof hinaus. Die Polizei unternahm sofort nach Meldung des Vorfalls ganz energische Schritte, um die Täter ausfindig zu machen. In einem oberen Stockwerk desselben Hauses wurde früher bereits zwei Mal eingebrochen und dabei das Schlafzimmer völlig ausgeräumt. * *

* **Langfinger** stahlen dem Bischof der Herrnhuter Brüder-Unität, D. theol. Jensen, auf dem hiesigen Hauptbahnhofe seine Brieftasche und seinen Reisepaß, als er im Begriff war, eine Reise nach Warschau anzutreten. * *

y. **Briesen** (Wąbrzeźno), 27. September. In dem Städtchen Schönsee (Kowalewo) ist man daran gegangen, die der dortigen Volksschule angegliederte deutsche Klasse systematisch aufzuheben. Schon am 1. 12. 1927 wurden die damaligen sechs deutschen Schulanfänger der polnischen Klasse überwiesen. Dadurch wurde die Zahl der deutschen Kinder, welche die deutsche Klasse besuchten. auf 34 verringert. Mit Beginn des neuen Schuljahres ist nun auch die deutsche Lehrkraft entlassen worden und sollte für diese ein polnischer Lehrer angestellt werden. Aber auch dieses ist bis jetzt noch nicht geschehen. Die deutschen Kinder werden nun schon seit Schulbeginn durch eine Lehrkraft der polnischen Schule nur schriftlich beschäftigt. — Die Wählerlisten zu den Wahlen der Handelskammer Graudenz liegen im hiesigen Magistratsgebäude (früher Schönseerstraße) zur öffentlichen Einsicht aus, und zwar bis zum 8. Oktober 1928. Einspruch gegen diese resp. Richtigstellung kann ebendaselbst erfolgen. Die Wahl selbst findet statt am Sonntag, dem 4. November, und zwar in der Zeit von 9—20 Uhr. Das Wahllokal wird noch bekannt gegeben.

ch. **Konitz** (Chojnice), 27. September. Am 9. Oktober, um 4 Uhr nachmittags, wird im Lokale des Herrn Januszewski in Gumsberg die Gemeindejagd Krojanten für 6 Jahre verpachtet. Die Jagd hat eine Größe von 400 ha. Am 13. Oktober, um 6 Uhr nachmittags, wird an die Lieger der Gemeinde Leybond die Jagd dieser Gemeinde auf 6 Jahre verpachtet, und zwar im Lokale des Herrn Szeffs in Leybond. — Die staatliche Oberförsterei Chotzenmühl verpachtet am 11. Oktober, um 2 Uhr nachmittags, Land für 6 Jahre und zwar: 4,95 ha Heide in der Försterei Kobyla Gora, 0,62 ha Heide in der Försterei Osusznica, 1,08 ha Gartenland, 1,58 ha Land und 0,88 ha Land in der Försterei Kupfermühl gelegen. — Eine Versammlung der Handwerksmeister fand am Mittwoch abend im Lokal Loch am Markt statt, wo über die Lehrlingsfrage und Fortbildungsschule, Wahlen zur Handwerks- und Handelskammer, sowie über die Wahlen für die hiesige Kreiskrankenkasse, die am 28. November stattfinden, gesprochen wurde.

h **Löbau** (Lubawa), 27. September. Richtig gewahrsagt! Am letzten Donnerstag traf in Deutsch-Brzozie (Niem. Brzozie) hiesigen Kreises eine Zigeunerbande ein. Zwei Zigeunerweiber kamen darauf in die Wohnung des Landwirts Gorzka und wollten ihm unentgeltlich die Zukunft enthüllen. Der Landwirt ging darauf ein und die „weisen Frauen" wahrsagten ihm, daß er in Kürze, und zwar gleich nach ihrem Abzuge bestohlen werden würde. Die Wahrsagung traf ein, denn mit dem Fortzuge der Zigeunerbande war ihm auch ein Geldbetrag von 160 Złoty, zwei Herrenanzüge, ein Herrenmantel und verschiedene Frauenkleidung verschwunden. Der Bestohlene meldete den Diebstahl der Polizei an. Die Kostkowoer Waldungen, sogar die Gegend von Soldau und Narzym wurde abgesucht, aber von den diebischen Pustaleuten war keine Spur zu finden.

p **Neustadt** (Wejherowo), 26. September. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde zunächst das Ergebnis der Gerichtsverhandlung zwischen Magistrat und Herrn Kriese bekannt gegeben. Das betreffende Grundstück, das das Streitobjekt bildete, ist letzterem zugesprochen worden. Die Stadt hat es nun für den Preis von 44 000 Złoty erstanden. Auf diesem Terrain beabsichtigt der Magistrat ein „Großhaus" zu bauen, wie schon s. Z. berichtet worden ist. — Der nächste Beratungspunkt betraf die Wahl einer Spezialkommission zur Verteilung der 14 Wohnungen in dem Neubau in der Straße Judyckiego, wie auch in der im Bau begriffenen Baracke. Die Kommission will diese Wohnungen noch vor dem Winter besetzen. — Die Versammlung genehmigte ferner den Beschluß des Magistrats und der Finanzkommission, eine Anleihe von 34 000 Złoty aufzunehmen. Dieses Darlehn soll bis 1939 abgetragen werden. — An Stelle des Waisenrats Tadycha, der sein Amt niederlegte, wurde der emeritierte Obergerichtssekretär Szitter gewählt. — Weiter wurde das Statut der Kommunalsparkasse genehmigt. — Die Wahl des Aufsichtsrats und der Verwaltung erfolgt nach Bestätigung des Statuts durch den Wojewoden. — Genehmigt wurde das Statut für das Komitee zum Ausbau der Stadt. — Dann wurden mehrere amtliche Mitteilungen, darunter diejenigen über den Ausbau der Kanalisation, zur Kenntnis genommen. Nach einer mündlichen Aussprache und Beantwortung einiger an den Vorsitzenden gerichteten Fragen wurde die Sitzung um 9 Uhr geschlossen. — Die staatliche Oberförsterei Gnewau bei Neustadt verpachtet am 5. Oktober von 10 Uhr ab in ihrer Kanzlei die Seen: im Forstbezirk Steinkrug (Kamien) den Okuniewosee 4,8 Hektar Wasserfläche, den „Dunklen See" 0,4 Hektar, den Tiefen See 1 Hektar. Im Forstbereich Pretoschin (Przetoczyno) den Tedembosee 1,4 Hektar, den Wygoddesee 0,5 Hektar und den Schwarzen See 5,8 Hektar. — In der Nacht von Montag zu Dienstag stahl der arbeitsscheue 17jährige Okroj aus der hiesigen Klosterkirche sämtliche Birnen von der elektrischen Beleuchtung; er wurde heute als der Dieb ermittelt und ins Gefängnis gebracht.

—* **Podgorz** (bei Thorn), 27. September. Der Granitsockel auf dem Marktplatz, ein Überrest des deutschen Kriegerdenkmals, macht den Stadtvätern viel Kopfzerbrechen. Es wurde bereits beschlossen, den Granitsockel ganz abzubrechen, später sollte der Besitzer der hiesigen Brauerei freiwillig ein Denkmal errichten. Jetzt hat man auf der letzten Stadtverordnetensitzung beschlossen, hier eine Christusfigur aufzustellen. Ob für eine solche Figur gerade der Marktplatz, wo gehandelt und geschachert wird, ein rechter Standort ist, dürfte stark angezweifelt werden.

—* **Strasburg** (Brodnica), 27. September. Am 4. Oktober findet hier ein großer Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

## Theaterbrände und ihre Verhütung.

### Zur Madrider Brandkatastrophe.

Eine der furchtbarsten Brandkatastrophen, die sich in den letzten Jahren ereignet haben, hat in Madrid mehrere hundert Tote als Opfer gefordert. Ein ausgebrochenes Feuer sprang von der Bühne auf den Zuschauerraum über und verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit in dem von 3000 Menschen gefüllten Hause. In weniger als einer Stunde war das ganze Holzgebäude eingeäschert, unter seinen Ruinen einige hundert Tote begrabend.

Derartige furchtbare Brandkatastrophen gehören erfreulicherweise zu den Seltenheiten, aber, daß sie immer wieder von Zeit zu Zeit geschehen, beweist, daß die Sicherheitsbehörden vielfach doch nicht jene Sorgfalt bei der Überwachung der Theatergebäude beobachten, die in Räumen, wo so viele Menschen zusammengepfercht sind, unbedingt erforderlich wäre. Der letzte große Theaterbrand betraf ein Lichtspielhaus in Montreal im Frühjahr des Jahres 1927, wo allerdings die größte Zahl der Toten der entstandenen Panik zuzuschreiben war. Hunderte von Menschen wurden von nachdrängenden Massen zertrampelt. Sonst sind ähnlich große Theaterbrandkatastrophen zum Glück in den letzten Jahren nicht mehr zu verzeichnen gewesen; denn heute werden alle diese Häuser so angelegt, daß sämtliche nur erdenkliche Sicherheitsvorrichtungen eingebaut werden, deren Betätigung selbst bei schon eingetretener Katastrophe von außen möglich ist. Zu diesen umfassenden Maßnahmen hatte man sich veranlaßt gesehen, weil in früheren Jahrhunderten die furchtbarsten Katastrophen durch Brände in Opernhäusern und Theatern entstanden waren, bei denen Hunderte von Menschen, eingepfercht in das Haus, aus dem es kein Entrinnen mehr gab, in Rauch und Flammen umkamen. Wohl das furchtbarste Unglück ereignete sich vor noch nicht 50 Jahren am 9. Dezember 1881. Damals brannte das Wiener Ringtheater nieder, und 450 Menschen kamen dabei ums Leben. Furchtbare Szenen müssen sich im Innern des Theaters abgespielt haben; denn die Katastrophe hatte nur dadurch einen so großen Umfang angenommen, weil bei dem entsetzlichen Andrang, bei der Flucht zu den Türen diese nicht geöffnet werden konnten, da sie nach innen aufzumachen waren. Ehe Hilfe gebracht werden konnte, hatte das Feuer aber schon so um sich gegriffen, daß es die Besucher des Theaters wie mit einem Gürtel umschloß. und nur wenige dem Verderben entrannen. Die furchtbarsten Szenen spielten sich vor dem Theater und später noch lange auf den Brandruinen ab, wenn Angehörige durch das verkohlte und verbrannte Mauer- und Steinwerk gingen, um nach den leiblichen Überresten der ihnen nahestehenden Verunglückten zu suchen. Die Akognoszierung der Toten war fast unmöglich, da die meisten bis zur Unkenntlichkeit verbrannt und zum Teil nur noch die Knochen übrig geblieben waren. Der Dichter Wassermann hat in erschütternder Weise dieses Ereignis geschildert.

Auch ein anderer Theaterbrand, der Brand der Pariser Oper vor 25 Jahren, bei dem zahlreiche Mitglieder der hohen Pariser Gesellschaft den Flammen zum Opfer fielen, hat vielfach Anregungen zu literarischer Ausbeutung geboten. So hat ihn vor allem Georg Kayser in seinem „Brand im Opernhaus" geschildert. Die größte Zahl von Todesopfern forderte der Brand des Lehmann-Theaters in Petersburg. Dies war so schlecht gebaut, daß, als das Feuer ausbrach und die Zuschauer das Freie zu gewinnen suchten, sie infolge der schon eingetretenen Zerstörungen sich nicht retten konnten. So kam es, daß es nur wenigen mehr durch Zufall gelang, sich zu retten, während die Masse der Besucher — man schätzt die Zahl der Opfer über 800 — in den Flammen umkamen.

Es gibt kaum ein Jahrzehnt, in dem nicht schwere Theaterbrände vorgekommen sind, ja noch mehr, von den alten Theatern gibt es kaum eines, das noch in seiner ursprünglichen Form steht, das nicht ein-, manchmal sogar zweimal von Bränden heimgesucht wurde. Ob es sich um deutsche Theater handelt, um russische oder französische, ob wir nach Riga gehen, dessen Theater zweimal niederbrannte, dessen neuer Bau erst 1919 fertig wurde, oder nach Berlin, wo die Staatsoper zu Beginn des 19. Jahrhunderts ein Raub der Flammen wurde, oder uns der Gegenwart zuwenden, wo auch häufig Theaterbrände vorkommen, so vor wenigen Jahren in Dessau. wo das alte Hoftheater niederbrannte, und in Wiesbaden, wo das Theater ebenfalls von einer Feuersbrunst heimgesucht wurde: es ist immer das gleiche. Überall besteht besonders große Gefahr für diese Häuser. Sie hängt zum Teil mit dem ganzen Betrieb zusammen, die leicht entzündlichen Kostüme, Kulissen, der Schnürboden, der jedem Feuer reiche Nahrung gibt, und das vielfach benutzte Holzmaterial, dazu kommt, daß die Schauspieler bekanntermaßen ein sehr leichtsinniges Völkchen sind und trotz polizeilicher Verbote allzugern auf der Probe Zigaretten rauchen, dabei achtlos, gar nicht böswillig das noch glimmende Streichholz oder die noch nicht aufgerauchte Zigarette fortwerfend. Schließlich noch die häufige Benutzung von gefährlichen Brennstoffen, Benzin- oder Feuerwerkskörpern, alles das zusammen sind schon genügend Gefahrmomente für Theaterbrände.

Nun wird einem auffallen, daß von Bränden hauptsächlich die alten Theater heimgesucht werden, während man von Bränden moderner Häuser selten etwas erfährt. Das ist ganz erklärlich. Heute sind die baupolizeilichen Vorschriften für Theaterbauten so scharf und einschneidend, daß die Gefahr ganz offensichtlich herabgedrückt worden ist. Dies beweist auch die Statistik, die eine starke Abnahme der Theaterbrände zeigt. In jedem Theater muß eine Wasserleitung vorhanden sein, Feuerlöschhähne und eine Regenvorrichtung müssen auf einer Bühne angebracht werden, damit die ganze Grundfläche der Bühne einschließlich des Schnürbodens bedeckt wird. Dazu kommen vor allen Dingen der eiserne Vorhang, der die Bühne vom Zuschauerraum abschließt, ferner die Vorschrift, daß immer ein wachthabender Feuerwehrmann während der Vorstellung sich im Hause befinden muß, schließlich noch Feuerlöscher und Gerät, um eventuell verschlossene Türen aufzuschlagen. Dazu kommt noch die Anlage von zahlreichen Notausgängen, um im Falle einer Panik den Raum rasch leeren zu können. Der Erfolg aller dieser Maßnahmen beweist, daß man auf dem richtigen Wege ist. Leider ist es selbst bei größten Vorsichtsmaßnahmen nicht möglich, die Gefahren ganz zu ersticken, weil der Mensch, im Augenblick, wenn eine Panik ausbricht, sinnlos handelt, nicht zu halten ist und erst dadurch das Unglück groß und gefährlich wird. —ul.

## Einsichtnahme in die Wählerlisten

### zu den Bromberger Handelskammer-Wahlen.

Die Wahlen zu der Bromberger Industrie- und Handelskammer sind für alle deutschen Kaufleute und Industrielle, sowie für diejenigen Handwerker, die ein Handelspatent besitzen, von größter Wichtigkeit. Denn auch in der Handelskammer muß die deutsche Bevölkerung entsprechend vertreten sein, will sie sich nicht selbst aufs Schwerste schädigen. **Pflicht jedes deutschen Kaufmannes und Industriellen ist es deshalb, am Wahltage (28. Oktober d. J.) an der Wahlurne zu erscheinen.**

Um aber wählen zu dürfen, ist es nötig, in der Wählerliste verzeichnet zu sein. **Die Wählerlisten können nun im ganzen Handelskammerbezirk Bromberg (ehemaliger Regierungsbezirk Bromberg) in der Zeit vom 19. September bis 2. Oktober eingesehen werden,** und zwar in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags in folgenden Lokalen:

**Bromberg I** (links der Brahe) im Bureau der Handelskammer, Neuer Markt (Nowy Rynek) 8;
**Bromberg II** (rechts der Brahe) im Bureau der Handelskammer, Neuer Markt (Nowy Rynek) 8;
**Bromberg III** (Bromberg Land, mit Ausnahme der Stadt Crone und der von uns bereits früher angegebenen Landgemeinden des Kreises Bromberg) im Bureau der Handelskammer zu Bromberg, Neuer Markt (Nowy Rynek) 8;
**Crone** im Magistrat, Zimmer 4;
**Nakel** im Rathaus, 2. Eingang, Zimmer 8;
**Znin** im Magistrat;
**Exin** im Lokal von J. Kozlowski, Markt (Rynek) 14;
**Inowroclaw** im Stadtverordneten-Sitzungssaale;
**Argenau** im Stadtverordneten-Sitzungssaale;
**Strelno** im Stadtverordneten-Sitzungssaale;
**Gnesen** im Magistrat;
**Mogilno** im Lokal Fr. Klessa;
**Tremessen** im Stadtverordneten-Sitzungssaale;
**Wongrowitz** im Rathaus, Zimmer 4;
**Kolmar** im Stadtverordneten-Sitzungssaale;
**Czarnikau** im Stadtverordneten-Sitzungssaale.

In den vorstehend angegebenen Lokalen kann gemäß § 14 der Wahlvorschriften für die Wahlen zur Bromberger Handelskammer („Monitor Polski" Nr. 170, Pos. 338) in der Zeit vom 19. September bis 2. Oktober jeder Vorzeiger eines Gewerbepatentes **Einspruch erheben gegen Nichtaufführung oder falsche Angaben in den Wahllisten. Die Mitnahme des Patentes ist daher dringend erforderlich.**

Bei den Wahlen wird jede Stimme verwandt. **Wer nicht selbst wählt, dessen Stimme wird unabhängig seiner Einstellung nach eigenem Gutdünken der Wahlkommission irgend einem Mandat zugeteilt.** Auf diese Weise ist es möglich, daß die Interessen des Nichtwählers schwer beeinträchtigt werden. **Darum ist die Beteiligung an der Wahl für jeden Wahlberechtigten eine Notwendigkeit.**

# Graudenz.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. Septbr. auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

**Der Złoty am 27. Septbr.** Danzig: Ueberweisung 57,76 bis 57,90, bar 57,78—57,93, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,95 bis 47,15, Kattowitz 46,90—47,10, Posen 46,90—47,10, bar gr. 46,85 47,25, kl. 46,80—47,20, Zürich: Ueberweisung 85,225, London: Ueberweisung 43,37, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,65, Budapest: bar 64,15—64,45, Prag: Ueberweisung 377,75, Mailand: Ueberweisung 214,25.

**Warschauer Börse vom 27. Septbr.** Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,94, 124,25—123,63, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,65, 358,50 — 356,75, Japan —, Kopenhagen —, London 43,25, 43,36 — 43,14, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,88, 34,97 — 34,70, Prag 26,42½, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,66, 172,09 — 171,23, Stockholm —, Wien —, Italien 46,63, 46,75 — 46,51.

### Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 27. September Geld | Brief | In Reichsmark 26. September Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| | Buenos-Aires 1 Pes. | 1.131 | 1.765 | 1.761 | 1.765 |
| — | Kanada . . 1 Dollar | 4.1905 | 4.1985 | 4.1905 | 4.1985 |
| 5.48% | Japan . . . . 1 Yen. | 1.913 | 1.922 | 1.918 | 1.922 |
| — | Kairo . . . 1 äg. Pfd. | 20.845 | 20.885 | 20.84 | 20.8 |
| — | Konstantin 1 trk. Pfd. | 2.163 | 2.173 | 2.171 | 2.175 |
| 4.5% | London 1 Pfd. Sterl. | 20.322 | 20.362 | 20.32 | 20.36 |
| 4% | Newyork . . 1 Dollar | 4.1905 | 4.1985 | 4.1905 | 4.1985 |
| — | Rio de Janeiro 1 Milr. | 0.5005 | 0.5025 | 0.500 | 0.502 |
| — | Uruguay 1 Goldpes. | 4.268 | 4.274 | 4.271 | 4.279 |
| 4.5% | Amsterdam . 100 Fl. | 168.04 | 168.38 | 168.01 | 168.35 |
| 10% | Athen . . . . . . . . . | 5.425 | 5.435 | 5.425 | 5.435 |
| 4.5% | Brüssel-Ant. 100 Frc. | 58.24 | 58.36 | 58.24 | 58.36 |
| 6% | Danzig . . 100 Guld. | 81.32 | 81.48 | 81.24 | 81.40 |
| 6% | Helsingfors 100 fi. M. | 10.549 | 10.569 | 10.547 | 10.567 |
| 5.5% | Italien . . . 100 Lira | 21.915 | 21.955 | 21.915 | 21.955 |
| 7% | Jugoslavien 100 Din. | 7.366 | 7.336 | 7.368 | 7.382 |
| 5% | Kopenhagen 100 Kr. | 111.75 | 111.97 | 111.71 | 111.93 |
| 8% | Lissabon . 100 Elsc. | 18.88 | 18.92 | 18.88 | 18.92 |
| 5.5% | Oslo-Christ. 100 Kr. | 111.69 | 111.91 | 111.65 | 111.87 |
| 3.5% | Paris . . . . 100 Frc. | 16.38 | 16.42 | 16.375 | 16.415 |
| 5% | Prag . . . . 100 Kr. | 12.42 | 12.44 | 12.421 | 12.441 |
| 3.5% | Schweiz . . 100 Frc. | 80.65 | 80.81 | — | — |
| 10% | Sofia . . . 100 Leva | 3.027 | 3.033 | 3.029 | 3.035 |
| 5% | Spanien . . 100 Pes. | 69.01 | 69.15 | 69.03 | 69.17 |
| 3.5% | Stockholm . 100 Kr. | 112.09 | 112.31 | 112.05 | 112.29 |
| 6.5% | Wien . . . . . 100 Kr. | 59.00 | 59.12 | 59.01 | 59.13 |
| 6% | Budapest . . . Pengö | 73.01 | 73.15 | 73.00 | 73.14 |
| 8% | Warschau . . 100 Zl. | 46.95 | 47.15 | 46.925 | 47.125 |

**Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 27. September.** In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,005 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,786 Gd., 123,094 Br., Warschau 57,76 Gd., 57,90 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,78 Gd., 57,93 Br.

**Züricher Börse vom 27. Septbr.** (Amtlich.) Warschau 58,22½, Newyork 5,1952½, London 25,19⅞, Paris 20,32, Wien 72,20, Prag 15,40, Italien 27,16, Belgien 72,20, Budapest 90,60, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75, Holland 208,40, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,55, Stockholm 139,00, Spanien 85,57½, Buenos Aires 2,18¾, Tokio 2,38, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,16, Athen 6,73, Berlin 123,85, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,68½. Priv.-Disk. 4¾ %. Tägl. Geld 2½ %.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,07 Zl., 100 franz. Franken 34,74 Zl., 100 Schweizer Franken 170,97 Zl., 100 deutsche Mark 211,70 Zl., 100 Danziger Gulden 172,24 Zl., tschech. Krone 26,31 Zl., österr. Schilling 124,92 Zl.

## Aktienmarkt.

**Posener Börse vom 27. September.** Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 53,00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Rogg.-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 30,00 B. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 90,00 G. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Arkona 12,00 G. Brzeski-Auto 20,00 G. H. Cegielski 46,50 B. Cukr. Zduny 100,00 G. Herzfeld-Viktorius 48,00 B. Dr. Roman May 118,5 +. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

## Produktenmarkt.

**Getreide.** Warschau, 27. September. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 36,50—37, Weizen 44—45, Braugerste 36,50 bis 37, Grützgerste 33,50—34, Einheitshafer 35—36, Buchweizengrütze 83—84, Roggenkleie 25—25,50, Weizenkleie 25—26, Weizenmehl 4/0 A 86—87, 4/0 78—80, Roggenmehl 65proz. 55—56. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

**Getreide.** Kattowitz, 27. September. Inlandsweizen 44 bis 45, Exportroggen 45,25, Inlandsroggen 38—39, Exporthafer 40—42, Inlandshafer 36—38, Exportgerste 48—50, Inlandsgerste 42—44. Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 55—56, Sonnenblumenkuchen 49—50, Weizenkleie 29—30, Roggenkleie 28 bis 29. Tendenz: ruhig.

**Berliner Produktenbericht vom 27. September.** Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 207—210, Septbr. 221, Oktbr. 224, Dezbr. 232, März 258,50. Roggen märk. 208—211, Septbr. 225,00, Oktbr. 225,50, Dezbr. 229,50, März 236,25. Gerste: Braugerste 231,00—251, Futter- u. Industriegerste 202—211, neue Wintergerste 200—210. Hafer märk. 194—205. Mais loko Berlin 210—212. Weizenmehl 26.00—29,25. Roggenmehl 27,25—29,75. Weizenkleie 14,25 bis —. Weizenkleiemelasse 16,20 bis 16,50. Roggenkleie 14,30—14,50. Raps 328—330. Viktoriaerbsen 40—48. Rapskuchen 19,00—19,40. Leinkuchen 23,20—23,50. Soyaschrot 20,90—21,50. Kartoffelflocken 20,80—21,20.

Tendenz für Weizen fester, Roggen befestigt.

## Materialienmarkt.

**Wolle.** Bromberg, 27. September. Großhandelspreise loko Bromberg für 50 Kg.: Einheitswolle „Merino" 34 Dollar, schmutzige Sammelwolle 26—27 Dollar. Bedarf vergrößert, Angebot minimal.

**Wolle.** Lublin, 27. September. Auf dem Markt für Grobwolle ist die Tendenz schwach, das Interesse fehlt. Es werden notiert: Grobwolle 3,40—3,60, mittlere Wolle 4,50—4,60 das Kg. im Großhandel.

**Metalle.** Warschau, 26. September. Es werden folgende Orientierungspreise in Złoty je Kg. notiert: Banka-Zinn in Blöcken 12, Hüttenblei 1,15, Hüttenzink 1,35, Antimon 2,40, Aluminium 5, Zinkblech (Grundpreis) 1,60, Messingblech 3,60—4,50, Kupferblech 4,40.

**Berliner Metallbörse vom 27. Septbr.** Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 144,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 81—92, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 77,75—79,25.

**Edelmetalle.** Berlin, 27. September. Silber 900 in Stäben das Kg. 77,75—79,25, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80 bis 2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 9,50—11 Mark.

## Viehmarkt.

**Myslowitzer Viehmarkt vom 27. Septbr.** Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 69 Ochsen, 764 Kühe, 02 Kälber, 102 Bullen, 126 Fersen, 722 Schweine, insgesamt 1879 Tiere.

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, ausgem. Ochsen, junge u. ältere —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ält. —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgewicht im Alter von 1—6 J. —,—, vollfleischige, jüngere —,—, mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere —,—. — Färsen und Kühe: vollfleisch. ausgemäst. Kühe und Färsen von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre —,—, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen —,—, mäßig genährte Kühe und Färsen 140—170, schlecht genährte Kühe u. Färsen 140—170.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht 250—260, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 240 bis 249, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 240—255, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 230—239, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. Lebendgewicht 220—229, Sauen und späte Kastrate 200—219.






## Kirchenzettel.

Sonntag, den 30. Sept. 28. (17. n. Trinitatis) (Erntedankfest).

**Bromberg.** Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche. Nachm. 5 Uhr: Versammlung des Jung-Mädchenvereins im Gemeindehaus. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus, Pfarrer Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche. Vrm. 10 Uhr Pfr. Hesekiel*. ½12 Uhr Kindergottesdst. Dienstag, abds. 8 Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 8 Uhr: Pfr. Hesekiel. ½12 Uhr Kindergottesdst. in der Paulskirche. — Montag, abends 8 Uhr Uebungsstunde des Kirchenchors im Gemeindehause. Dienstag, nachm. 5 Uhr: Versammlung der Frauenhilfe im Gemeindehause. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

**Luther-Kirche.** Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn*. 11½ Uhr Kdr.-gottesdienst. Nachm. 3½ Uhr: Erntedankfeier im Gemeindehaus.

**Ev. Gemeinsch.**, (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr Gottesdienst. Dienstag, abends 8 Uhr: Gesangstunde.

**Ev.-luth. Kirche.** Posenerstr. 13. Vorm. 9½ Uhr Beichte. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Erntedankfest)*. — Nachm. 3 Uhr Christenlehre. Donnerstag abds. 7 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Paulig.

**Baptisten-Gemeinde,** Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Prediger Becker. 11 Uhr Sonntagsschule. — Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. Nachm. 5½ Uhr Jugend-Verein. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Gebetstunde.

**Prinzenthal.** Vorm. 9 Uhr: Erntedankfestgottesdienst*. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde in Blumwes Kinderheim.

**Jägerhof.** Vorm. 11 Erntefestgottesdienst*, dan. Kdr.-Gottesdienst.

**Kl. Bartelsee.** Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. zum Erntedankfeste durch Pfr. Hesekiel, danach Frauenverein im Pfarrhause.

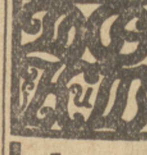
**Schröttersdorf.** Vrm. 10 Uhr Gottesdienst.

**Wtelno.** Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst*. — Nachm. 3 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein.

**Weichselhorst.** Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Gottesdst.*

**Nakel.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst*.





Freitag, den 5. Oktober 1928, abends 7½ Uhr in der evangel. Pfarrkirche (Plac Kościeleckich)

**Geistliche Abend-Musik des Magdeburger Domchors**

Dirigent: Musikdirektor **Bernhard Henking**
Orgel: **Erwin Zillinger**-Schleswig
Cello: **Paul Hermann**-Berlin
78 Mitwirkende. 13009

Chorgesänge von Schütz, Hammerschmidt, Bach, Richter, F. Mendelssohn, Becker.

Cello- u. Orgel-Vorträge von Ritter Marsello und Raff.

**Eintrittskarten** für Mitglieder 6.50, 5.—, 4.—, 2.50 zł, für Nichtmitglieder 7.—, 5.50, 4.50, 3.— zł. Vorverkauf ab Montag nachmittags in der Buchhandlung **E. Hecht Nachf.**, Gdańska 19, und **W. Johne's** Buchhandlung, Gdańska 160







## Landwirtschaftl. Kreisverein Wyrzysk.

### Unsere nächste Sitzung

findet am **Dienstag, dem 2. Oktober 1928**, nachmittags 2½ Uhr im Lokale **Wegner** in **Wyrzysk** statt. Wir laden hierzu ergebenst ein und bitten um recht zahlreiches Erscheinen. Insbesondere bitten wir die Lokalvereine, ihre Vertreter zu entsenden, damit die Wahl der geeigneten Delegierten vorgenommen werden kann. Der Kreis hat nur zwei Delegierte zu wählen und ist deshalb vollzählige Anwesenheit unbedingt erforderlich.

**Tagesordnung:**

1. Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Kreisvereins.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wahl der Delegierten (2).
4. Vortrag des Herrn Wiesenbaumeisters **Plate-Posen**, Thema: „Neues aus dem Gebiete der Landesmelioration (Wiesen, Weiden, Dränagen, Entwässerungen)". 13004
5. Krankenkassenwahl und Geschäftliches.

**Ramm**, Vorsitzender.
**E. Buettner**, Schriftführer.

## Deutscher Frauenverein Fordon

veranstaltet am Sonntag, dem 30. September d. Js., im **Hotel Krüger** ein

### Wohltätigkeitsfest

wozu Freunde u. Gönner herzlichst eingeladen werden.

**Konzert, Theater, Verlosung, Tanz**

sowie ein **reichhaltiges Büfett** wird geboten. **Liebesgaben** werden vom Vorstand oder an der Kasse dankend angenommen. 5570

Anfang 6 **Uhr nachmitt.** Eintritt 1.00 Złoty. Kinder bis 14 Jahren die Hälfte.

**Der Vorstand.**









Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Nur bis Sonnabend, 29. Sept. 1928
Frist zur Einlösung der Abonnementskarten für vorjährige Abonnenten.
12962 Die Leitung.

## Nachruf.

Im festen Glauben an seinen Erlöser starb am 26. September 1928 in Male Zajączkowo (Kl. Sanskau) im 89. Lebensjahre der Aelteste der Mennonitengemeinde Montau-Gruppe

Herr

# Gerhard Kopper

Der Entschlafene hat der Gemeinde in selbstloser Hingabe und unermüdlicher Treue seit 1871 als Prediger und Seelsorger und seit 1880 als Aeltester gedient, bis Gott ihn vor einem Jahre in die Stille führte. 12987

Sein Andenken bleibt bei uns im Segen. Offb. Joh. 14, 13.

**Im Namen der Mennonitengemeinde Montau-Gruppe.**

**Der Vorstand.**

**J. Görtz. B. Franz. Wilh. Tyart. G. Goertz. B. Kopper.**
**B. Nickel. H. Boldt. F. Ewert. R. Nickel. H. Siebrandt.**

---

Die Geburt einer gesunden **Tochter** zeigen in dankbarer Freude an

**Walter Wienss**
und **Frau Gisela** geb. Witte.

Culmsee, den 27. September 1928.
Chełmża 12998

---

*Bydgoszcz* — *Telefon Nr. 965*
*Szubin* — *Telefon Nr. 4*

## *J. u. P. Czarnecki*

*Dentisten*

*Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9.*

*Sprechstunden:* 13282
*durchgehend von 9 bis 5 Uhr.*

---

Der neue Gummi-Vollabsatz

## GUWADA

**70% verbessert!**

**Der alte Preis**

---

## Nutzet die Gelegenheit!

in der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt

verschiedene **Pelze**

**um 20% billiger** die Firma 1117

**„Futro“**, Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.

**Achtung!** Wir geben langfristigen Kredit.

---

## Chauffeur

20 Jahre alt, gebildet, guter u. sich. Fahrer **sucht sofort Dauerstell.**, Gegend gleich. Off. u. **U. 5748** a. d. G. d. Z.

---

## Dienerstelle

für ehrlichen, 20-jährig. Jungen, mit $1^1/_2$-jähr. Praxis, gesucht. Offerten unter **C. 12903** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme sowie die schönen Blumen- und Kranzspenden, insbesondere Herrn Pfarrer **Boeckler-Skurcz** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen

## herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen 13006

**A. Witzke,** Revierförster.

Forsthaus Komorze, 27. Septbr. 1928.

---

*Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht*
*Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.*

---

Dem geehrten Publikum von Bydgoszcz und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich am 29. d. Mts., 3 Uhr nachmittags, unter der Firma

# Salon Kapeluszy

in der

# ul. Gdańska Nr. 19

ein **Spezial-Damenhutgeschäft** eröffne.

Mich bestens empfehlend, zeichne, um gefällige Unterstützung meines Unternehmens bittend,

12974 mit vorzügl. Hochachtung **J. Majewska.**

---

## Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 5762

**Bücher-Revisor**

**G. Vorreau**

Jagiellońska 14.

---

Für bald od. spät. jüng.

## Wirtin

in **Dauerstellung** auf großes Gut **gesucht.** Selbige muß **feinste Küche,** Backen, Einwecken u. Federviehzucht vollkommen beherrschen und d. Personal beaufsichtigen. Besitzertochter bevorzugt, eventl. etwas häuslichen Familienanschluß. Nur erste, sehr solide Kräfte mit lückenl. gut. Zeugniss. wollen sich u. **P. 13008** an die Gst. d. Ztg. meld.

---

Jg. Damen von auswärts, welche die 5732

## Schneiderei

erlernen wollen, find. Lehrstelle u. Pension **Danzigerstr. 9, II.**

---

### Offene Stellen

Zum 15. Oktober od. 1. Novbr. gesucht jüngerer, unverh., evang.

## Rechnungsführer

der Speicher- und Hofaufsicht zu übernehmen hat. Beherrschung der polnischen Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Meldg. mit Lebenslauf und begl. Zeugnisabschr. an die **v. Blücher'sche Gutsverwaltung Ostrowitt (Ostrowite),** pow. Lubawa (Pom.), erb. 12949

---

Suche v. sofort einen

## Stellmacher

der auch kl. Schmiedearbeiten versteht. 12916

**W. Doering,**
Olszewko, p. Nakło n. Notecia.

---

Tücht, ält. u. jüngeren

## Schmiedegesellen

stellt sofort ein 5772

**E. Schmiede,**
**Sw. Trójcy 30.**

---

## Schneidergesellen

gesucht. 5771

**Bigalke, Libelta 10.**

---

## Schuhmachergesellen

d. nachweisen können, daß sie drei Jahre als Geselle gearbeit. hab., sucht von sofort

**Bernhard Zilmer,**
Białośliwie, 12881
pow. Wyrzysk.

---

**Tücht. Müller**

v. 10 000 zł aufwärts, f. neue 7-To.-Mühle v. sof. ges. Off. u. **D. 5769** a. d. Geschst. d. Ztg.

---

Tüchtiger **Bäckergeselle**

**vl. Barth, Warszawska 21.**
5778

---

Gesucht junger

## Gärtnergehilfe

vom 15. 10. 28, der in Topf- u. Gemüsekultur bewandert ist. 12996

**Fr. Jagielski. Tczew,**
ul. Chłodna 5.

---

## Schweizerburschen

zur Unterstützung für d. Schweizer **gesucht.** Bewerbung. mit Gehaltsanspr. bei frei. Station an **Ziegelei Gramberg, Małe Tarpno,** p. Grudziądz. 12985

---

Suche sof. od. z. 15. 10. evangelisch., gebildetes,

## junges Mädchen

zu mein. Unterstützung und Gesellschaft als

## Haustochter.

**Frau Gertrud Kenzler, Krzewina, p. Kaczory,** **pow. Chodzież.** 13001

---

Wir suchen
für unsere groß angelegte Abteilung

## Damenkonfektion

**mehrere tüchtige, branchekundige**

## Verkäuferinnen

insbesondere für Kleider, bei hohem Gehalt und angenehmer Dauerstellung.

Bewerberinnen müssen der deutschen Sprache mächtig sein.

Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten an

**Kaufhaus Gebr. Freymann, G. m. b. H.**
12999 **Danzig.**

---

Wir suchen zum sofortigen Antritt eine

## tüchtige Kontoristin

zur Ausführung von leichteren Kontorarbeit. und Bedienung des Telefons. Kenntnis der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift erforderlich. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind zu richten unter **N. 13000** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

Anständiges

## evgl. Mädchen

für kleinen Stadthaushalt von sofort gesucht. 12934

**Frau H. Hoffmann, Toruń,**
**ul. Piekary 27.**

---

Gesundes, älteres

## Kinderfräulein

**durchaus zuverlässig,** mit Nähkenntn., sofort gesucht. Vertrauensst. Bewerb. unter **H. 5779** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

**Gesucht** wird ältere, häusl. **Stütze**

für Gastwirtschaft auf d. Lande, zur Mithilfe im Geschäft u. Haush. Mädchen vorh. Vorkenntn. nicht erforderl. Gesuche nur m. Zeugn. u. Gehaltsford. erbet. u. **L. 12989** an Buchhandl. **Kriedte, Graudenz.**

---

**Tüchtig. Hausmädchen,** welch. koch., waschen u. plätt. kann, p. 1. 10. 28 od. später gesucht. 13005

**Frau Alice Domnick,**
**Wełniany Rynek 7.**

---

Ehrlich., sauber. **Hausmädchen,** d. kochen kann, für kinderlos. Haushalt vom 1. oder 15. Oktober gesucht. **M. Ziętak,** Sw. Florjana 1. 5758

---

Zum baldigen Antritt wird eine 12993

## Stütze

zur Unterstützung im Haushalt gesucht.

**Willy Czarske,**
**Dragaß, pow. Swiecie.**

---

**Ord. Dienstmädchen**

vom 1. 10. 28 sucht
**Fr. Czernikowski,**
**Długa 5.** 12878

---

Suche zum 1. Oktober evang., erfahrenes, solides, nicht zu junges

## Stubenmädchen

sauber im Zimmerreinigen, Plätten und Nähen. Angebote mit Bild, Zeugn. und Gehaltsanspruch. an 12997

**Frau L. Leclercq,**
**Sukowy b. Kruszwica.**

---

**Eine Aufwartung**

für den ganzen Tag zum 1. 10. gesucht. Zu erfr. **Dworcowa 21,** im Geschäft. 5735

---

### Stellengesuche

## Müllermeister u. Maschinenbauer

in mittleren Jahren, beid. Sprach. in Wort und Schrift mächtig, **sucht Beschäftigung** bald oder später in größerer Mühle od. Maschinenfabrik. Evtl. könn. 10000 Zł. Kaution im Dezbr. gestellt werden. Angeb. sind unt. **J. 12947** an die Geschst. dies. Ztg. z. richt.

---

## Achtung!

Ein gut empfohlener

## Vorschnitter

**sucht Stellung** v. 1. 12. 1928 evtl. 1. 4. 1929 mit jeder beliebig. Anzahl kräft. Leute. Bes. sämtl. Handwerkszeug, wie Spat., Dungfork., Heuforken, Getreide- und Zuckerrübenhack. Off. u. **F. 5775** a. d. Gst. d. Z. erb.

---

13013




**DAMEN- UND HERREN-MÄNTEL**

bis in die weitesten Grössen vorrätig.

# „WŁÓKNIK“

Inh.: F. Bromberg

**I. Geschäft: Stary Rynek 5/6 BYDGOSZCZ II. Geschäft: Długa 10/11**

---

## Dauerstellung

als **Gutssattler, Tapezierer und Wagenlackierer** sucht v. sofort oder später ledig. **jung. Mann.** Gute Zeugn. u. Gutsempfehl. vorh. Günstige Bedingung. Off. u. **H. 12679** a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

---

## Lyzeal-Lehrerin

**sucht** zum 1. Novemb. oder später **Stellung** zu Kindern v. 6—13 J. Gefl. Off. unt. **O. 13003** an die Geschst. d. Zeitg.

---

Evangelische

## Stütze

27 Jahre alt, **sucht Stellung** zum 1. 10. 28 in Bydgoszcz oder in der Nähe. Nähkenntn. vorh. Off. u. **K. 4924** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

### An- u. Verkäufe

**Damen-Schreibtisch** (Nußbaum o. Mahag.) zu kauf. ges. Angeb. unt. **Z. 5761** a. d. Geschst. d. Z.

---

Leichteres

## Motorrad

**(Jean Thomann)** wie neu, günstig zu verkaufen 12932

**Hodam & Ressler**
**Maschinenfabrik,**
**Grudziądz,**
am Bahnhof.

---

## Nähmaschinen

kauft u. zahlt d. höchst. Preise **Janicki,** **Sniadeckich 20.** 5773

---

Transportabl. **Kachelofen**

nur gut erh., z. kauf. ges. Off. u. **M. 12995** a. d. Gst.

---

**Ca. 100—200 000**

## Ziegelsteine

zur sofortig. Lieferung bietet an 12887

**Dampfziegelei Wysoka Wielka,**
p. Wyrzysk.

---

**Ausgekämmtes**

## Frauenhaar

kauft 11768

**T. Bytomski,**
**Dworcowa 15 a.**

---

### Wohnungen

## Laden

mit **2-Zimmerwohnung** zu vermieten. Offerten unter **R. 13012** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

---

### Möbl. Zimmer

Krankenschwester sucht **nett möbl. Zimmer** b. deutsch. Dame. Off. u. **G. 5776** a. d. Gschst. d. Z.

---

## Gr. möbl. Zimmer

an 2 Herren zu vermiet. **Warszawska 22, 2 Tr. l.** 745

---

## 2 möbl. Zimmer

ab 1. Oktober 1928 zu vermieten bei Frau **L. Pietsch, Bydgoszcz, Król. Jadwigi 15.** 12979

# Republik Polen.

### Ein italienischer Orden für Bartel.

**Warschau**, 28. September. (PAT) Im Palais des Ministerpräsidiums sprach gestern der italienische Gesandte Maioni vor, um dem Ministerpräsidenten Prof. Kazimierz Bartel das Großkreuz sowie die Große Schleife des Mauritius- und Lazarus-Ordens (italienischer Verdienstorden) zu überreichen. Nach diesem feierlichen Akt gab der Ministerpräsident zu Ehren des italienischen Gesandten ein Frühstück.

# Deutsches Reich.

### Verschlechterung im Befinden Stresemanns.

**Berlin**, 28. September. (Eigene Drahtmeldung.) Das Befinden des Reichsaußenministers Stresemann, der gegenwärtig in Baden-Baden weilt, hat sich bedeutend verschlechtert. Infolgedessen findet die im Laufe der nächsten Woche vorgesehene Konferenz des Reichsaußenministers Stresemann mit dem Staatssekretär von Schubert nach dessen Rückkehr aus Genf nicht statt.

### Thüringer Kabinettskrise — und kein Ende.

Nach langwierigen Bemühungen des mit der Neubildung des thüringischen Kabinetts beauftragten Unterhändlers, des demokratischen Abgeordneten Dr. Krüger, sind jetzt die Verhandlungen zur Regierungsbildung vorläufig gescheitert, und der Unterhändler hat seinen Auftrag an das Landtagspräsidium zurückgegeben.

Möglich ist, daß das Landtagspräsidium nochmals einen Unterhändler aus den beteiligten Parteien ernennt. Der Gepflogenheit nach käme dann die Deutsche Volkspartei in Betracht; doch ist bei der jetzigen Lage die Auflösung des Landtags sehr wahrscheinlich geworden.

# Aus anderen Ländern.

### Amnestie auch in der Tschechoslowakei.

**Prag**, 28. September. (PAT) Das Justizministerium hat einen Entwurf ausgearbeitet, der dem Ministerrat zur Begutachtung vorgelegt werden soll und eine Amnestie aus Anlaß der zehnjährigen Unabhängigkeit der Tschechoslowakei vorsieht. Die Amnestie soll sämtliche Strafen von nicht länger als vier Monaten Gefängnis ohne Rücksicht darauf umfassen, ob sie wegen Vergehen politischer Natur oder wegen anderer Vergehen verhängt wurden.

# Der neue Flug des „Grafen Zeppelin".

**Friedrichshafen**, 28. September. (Eigene Drahtmeldung.) Nachdem man am gestrigen Tage zwei Zellen des Luftschiffes mit dem neuen Triebgas gefüllt hatte, das als Ersatz für Benzin zur Speisung der Motore verwendet wird, hat das neue Luftschiff heute morgen um 7 Uhr einen neuen Flug angetreten. Da bis Mittag eine Wetterverschlechterung erwartet wird, ist es möglich, daß das Luftschiff in der Mittagszeit wieder nach Friedrichshafen zurückkehren wird. Auf der Fahrt hat „Graf Zeppelin" der Stadt München einen Besuch abgestattet.

# Schweres Explosionsunglück

### in einem italienischen Artillerie-Arsenal.

**Piacenta**, 28. September. (Eigene Drahtmeldung.) **Im hiesigen Artillerie-Arsenal kam es zu einer schweren Explosionskatastrophe, die 13 Todesopfer gefordert hat.**

Aus bisher unbekannter Ursache explodierte ein Pulverkessel. Die Wirkung der Explosion war furchtbar: Das Gebäude wurde völlig zerstört, 11 Arbeiter wurden getötet und 7 andere verletzt. Von den Verwundeten sind zwei bereits ihren Verletzungen erlegen, drei weitere schweben in Lebensgefahr. Mehrere Personen haben außerdem leichtere Verletzungen erlitten. Eine strenge Untersuchung ist angeordnet, um die Ursache der Explosion zu klären.

*

### Die Explosionskatastrophe in Spanisch-Marokko.

**Madrid**, 28. Septmber. (Eigene Drahtmeldung.) **Wie aus Melilla gemeldet wird, hat sich die Zahl der Todesopfer bei der Explosion, die das Fort Kabrerizas Bejas zerstört hat, und über die wir gestern bereits berichtet haben, auf 71 erhöht. Insgesamt wurden 864 Häuser durch die Explosion zerstört.**

Über die Explosion im Fort von Melilla werden folgende Einzelheiten gemeldet: Die Explosion ereignete sich nach Mitternacht, als die aus den Theatern kommende Menge die Straßen füllte. Einem starken Feuerschein am Himmel folgte eine furchtbare Detonation, worauf ein Hagel von Trümmern, Glasscherben, umstürzenden Schornsteinen und ein Regen von Sand auf die entsetzten Menschen niederging, die in der Meinung, daß sich ein Erdbeben ereigne, nach allen Richtungen auseinanderstoben. Auf die Nachricht, daß im Fort Kabrerizas eine Pulverexplosion stattgefunden habe, begaben sich die Militär- und Zivilbehörden, sowie eine immer größer werdende Menschenmenge dorthin. Ihren Augen bot sich ein furchtbares Bild der Verwüstung und des Schreckens. Schreie ertönten aus den eingestürzten und unter den Trümmern des Forts halb begrabenen Baracken. Von dem Fort war nur noch ein riesiger Trichter übrig, dessen obere mit Steinblöcken und Schutt bedeckten Ränder den Platz des ehemaligen Forts bezeichneten. Es herrschte völlige Dunkelheit. Bei Fackel- und Laternenbeleuchtung machte man sich an die Bergung der Verletzten und Toten. Trotz der sehr schwierigen Rettungsarbeiten waren sämtliche Opfer nach einigen Stunden aus den Trümmern geborgen. Ganze Familien sind ums Leben gekommen, von anderen ist nur ein einziges Mitglied übrig geblieben. Die ganze Stadt beteiligt sich eifrig an der Sorge für die Geretteten und der Pflege der Verletzten.

# Rundschau des Staatsbürgers.

### 15 Prozent Beihilfe den Emeriten, Waisen und Witwen.

Zur Vermeidung überflüssiger Korrespondenz gibt die Finanzkasse in Posen bekannt, daß gemäß einer Anordnung des Finanzministers vom 22. 9. 28 am 1. Oktober d. J. den Emeriten, Witwen und Waisen außer ihren Versorgungsgebührnissen eine Beihilfe von 15 Prozent ausgezahlt werden wird. Das genannte Finanzamt bittet um Nachdruck dieser Mitteilung durch alle Blätter der Wojewodschaften Posen und Pommerellen.

# Aus Stadt und Land.



**Bromberg**, 28. September.

### Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet etwas wärmeres Wetter mit leichten Niederschlägen an.

### Ein Vielseitiger.

Festgenommen wurde durch die hiesige Polizei in diesen Tagen ein „vielseitiger" Betrüger, der eine große Serie von Diebstählen, Betrügereien und Veruntreuungen auf dem Gewissen hat. Es handelt sich um den 23jährigen Paul Krajewski, ohne ständigen Wohnsitz.

Wie erinnerlich sein dürfte, berichteten wir vor einiger Zeit von einem Mann, der in mehreren Fällen Chauffeure betrogen hat. Er ließ sich zur Nachtzeit nach dem Kleinbahnhof fahren, ließ vor einer Apotheke halten und kaufte dort eine Kleinigkeit, die er mit einem Hundert-Złotyschein bezahlen wollte. Da der Apotheker kein Kleingeld hatte, lieh sich der Fremde Geld von dem betreffenden Chauffeur, ließ sich dann nach einem bestimmten Hause in der Werderstraße fahren, wo er „nur eine Kleinigkeit erledigen" wollte. Auf die Rückkehr des Reisenden warteten die Chauffeure vergeblich: Er war durch die Gärten und Höfe verschwunden. Auf diese Weise hatte er mehrere Chauffeure geschädigt. Jetzt konnte die Polizei den raffinierten Betrüger in der Person des genannten Krajewski verhaften.

Im Laufe der Untersuchung hat man festgestellt, daß Krajewski auch den Wertbrief einem Dienstmädchen abgeschwindelt hat. Auch über diesen Fall haben wir seinerzeit berichtet: Das Dienstmädchen kam vor das Hauptpostamt, als dieses bereits geschlossen war. K. erbot sich, den Brief noch zur Beförderung zu übergeben. Er erhielt den Brief, der neun Wechsel und 5 Złoty enthielt und verschwand durch den Posthof und einen Nebenausgang. Mit einem der Wechsel begab er sich zu einer jüdischen Firma in der Friedrichstraße, wo er Handschuhe, Unterhosen, Lackschuhe und andere Dinge erstand. Andere Gegenstände sollte er für den Rest der Wechselsumme abholen. Er erschien jedoch nicht mehr.

Außerdem wurde im Laufe der Untersuchung festgestellt, daß Krajewski dem Postbeamten Szymczak ein Fahrrad aus dem Flur des Hauptpostgebäudes gestohlen hat, das er später in einem Kommissionsgeschäft für 70 Złoty verkaufte. Ferner hat der Verhaftete am 6. d. Mts. auf dem hiesigen Bahnhof dem Flieger Skoczylas einen Koffer gestohlen. Darauf begab sich Kr. in das Hotel „Warszawski", wo er sich ein Zimmer geben ließ, dort mehrere Tage hindurch aß und trank und dann unter Zurücklassung des gestohlenen Koffers verschwand. Im Hotel Adler stellte er sich als „Graf" vor, ließ sich reichlich auftischen und war auch dort verschwunden, ohne seine Rechnung zu bezahlen.

Es ist bei der Vielseitigkeit des Verhafteten nicht ausgeschlossen, daß im Laufe der Untersuchung noch andere Missetaten ans Tageslicht kommen.

§ **Aufhebung der vierten Wagenklasse.** Auf internationalem Gebiet wurde kürzlich die Frage der Einschränkung der Zahl der Wagenklassen in den Zügen angeschnitten. Man wandte sich auch mit einer entsprechenden Anfrage an Polen. England schlägt vor, nur zwei Wagenklassen beizubehalten. Die bisherige erste Klasse soll aufgehoben, dagegen die zweite Klasse in die erste und die dritte Wagenklasse in die zweite umgewandelt werden. Das polnische Verkehrsministerium steht diesen Plänen wohlwollend gegenüber. Die Frage befindet sich noch im Stadium der Erwägungen. Da in Polen auch die vierte Wagenklasse existiert, beabsichtigt das Ministerium, diese auf einigen Linien im ehemaligen preußischen Teilgebiet auf dem Wege der allmählichen unbedeutenden Erhöhung der Fahrkartenpreise der vierten Klasse bis zur Höhe der Fahrkartenpreise der dritten Klasse zu liquidieren. Diese Erhöhung soll in kürzester Zeit eintreten.

§ **Mit Wechseln in Höhe von 1500 Złoty verschwunden** ist seit dem 21. d. Mts. der stellungslose „Kaufmann" Mustał, ohne ständigen Wohnsitz. Der Schneidermeister Nastak, Danzigerstraße 136, vertraute ihm mehrere Wechsel über eine Gesamtsumme von 1500 Złoty an, die er durch zwei Posener Firmen diskontieren lassen wollte, um dann den genannten Betrag dem Auftraggeber auszuhändigen. Seit dem genannten Tage fehlt von M., nach dessen Verbleib die Polizei Nachforschungen anstellt, jede Spur.

§ **Vermißt** wird seit dem 12. d. Mts. die 67jährige Ehefrau Katharina Parul, Wörthstraße 17 wohnhaft. Die Genannte hat am 12. d. Mts., um 10 Uhr vormittags, ihre Wohnung verlassen, angeblich um sich zum Parochialbureau der Herz-Jesu-Kirche zu begeben. Dort ist die Frau jedoch nicht gewesen. Sie ist 1,60 Meter hoch und mit einem dunkelgrauen Barchentkleid bekleidet. Auf dem Kopf trug sie ein Plüschtuch, an den Füßen schwarze Stoffschuhe. Zweckdienliche Nachrichten über den Verbleib der Vermißten erbittet die Kriminalpolizei.

§ **Fahrraddiebstahl.** Am Mittwoch, gegen 12 Uhr mittags, wurde dem Glaser Emil Jedliński, Danzigerstraße 108, ein Fahrrad gestohlen, das er vor dem Landratsamt hatte stehen lassen. Als der Bestohlene das Gebäude verließ, sah er den Dieb mit seinem Rade das Weite suchen. Der Dieb ist etwa 1,60 Meter groß, 23—25 Jahre alt, hatte dunkle Hosen und eine grau-braune Jacke an und eine ebensolche Mütze auf dem Kopf. Bei dem gestohlenen Rade handelt es sich um ein Rad Marke „Solton", das einen Wert von 130 Złoty repräsentiert und die Registrier-Nummer 6023 trug.

§ **Mißlungener Diebstahl.** Wir berichteten kürzlich über einen Kuhdiebstahl, der bei einem Besitzer in Weißfelde ausgeführt wurde. Die Polizei machte sich sofort an die Verfolgung der Spuren, die nach Bromberg führten. Die Diebe müssen sich, als sie auf dem Wege an den Schleusen waren, verfolgt gesehen haben, ließen die Kuh an der V. Schleuse stehen und suchten das Weite. Die Kuh wurde durch die Polizei dem Besitzer Richard Guse wieder zugestellt.

§ **Überfahren** wurde gestern Mittag in der Schubinerstraße ein junges Mädchen durch den Radfahrer Hartmann, Schubinerstraße 11 wohnhaft. Das Mädchen erlitt durch den Unfall den Bruch eines Beines und mußte in das Städt. Krankenhaus geschafft werden.

§ **Aus dem 1. Stock auf die Straße gestürzt** ist gestern gegen 7 Uhr ein 3jähriges Kind mit Namen Kazimierz Karczewski. Das Kind, das bei einer Frau im Hause Adlerstr. 15 in Pflege gegeben war, spielte allein im Zimmer, erkletterte das Fensterbrett eines geöffneten Fensters und stürzte auf die Straße. In schwer verletztem Zustande brachte man das Kind in das St. Florianstift.

* * *

ll. **Adelnau** (Odolanów), 27. September. Heuschoberbrand. Am Sonnabend, dem 22. d. Mts., brannte ein Heuschober, der Eigentum des Schulleiters Kolano war, nieder. Der Schaden beträgt ca. 1000 Złoty und ist nicht durch Versicherung gedeckt. Vermutlich liegt Brandstiftung vor.



* **Janowitz** (Janowiec), 27. September. Am letzten Sonntag fand im Kaufhaus in Janowitz das Abschiedsfest des Sommerkursus der Haushaltungsschule statt. Am Nachmittag konnten die zahlreich erschienenen Gäste die reichbeschickte Handarbeitsausstellung im Saale des Kaufhauses besichtigen. Die im Laufe des Kursus angefertigten Handarbeiten verschiedenster Art wie Wäsche, Kleider, Kissen, Decken, Jumper, Mützen und dgl., in geschmackvoller Farbenzusammenstellung, zeigten, mit welchem Fleiß die Schülerinnen gearbeitet hatten. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt durch schmackhafte Torten, Gebäck aller Art und durch reich garnierte Schüsseln der kalten Küche. Am Abend erfreuten die Schülerinnen die Anwesenden durch zwei reizende Theaterstücke, ein Märchenspiel und einen lustigen Schwank, durch mehrstimmige Chorgesänge und Volkstänze. Nach Schluß dieser Darbietungen trat der Tanz in seine Rechte und hielt die Jugend noch lange in heiterem Frohsinn zusammen. Ein Beweis für die Anhänglichkeit früherer Schülerinnen an der Anstalt, in der sie viele Stunden der Arbeit, aber auch viele Stunden zwangloser Fröhlichkeit verlebt haben, ist die Tatsache, daß viele ehemalige Schülerinnen zu dem Fest von weit her herbeigeeilt waren. Mit dem Kursus hat die Anstalt das neunte Jahr ihres Bestehens in der gegenwärtigen Form hinter sich und mehr als 350 junge Mädchen haben dort im Laufe der Jahre ihre Ausbildung für den praktischen Hausfrauenberuf genossen.

ll **Krotoschin** (Krotoszyn), 27. September. Synode des Kirchenkreises Krotoschin. Am 25. September tagte in Pogorzela die diesjährige Kreissynode des Kirchenkreises Krotoschin. Sie wurde eröffnet durch einen gut besuchten Gemeindegottesdienst, in dem Oberpfarrer Student-Rawitsch eine Missionspredigt hielt und ein junges Mädchen aus der Gemeinde eine Missionsgabe von 400 Złoty überreichte. In den darauf folgenden Beratungen der Vertreter aus den einzelnen Kirchengemeinden erstattete Superintendenturverweser Pfarrer Leibrandt aus Bojanowo den Jahresbericht, der leider wieder eine Einbuße in der Seelenzahl, im Grundbesitz und auf dem Gebiete des evangelischen Schulwesens feststellen mußte. Von den sieben Pfarrstellen des Kirchenkreises sind zurzeit drei vakant, nämlich Dobrzyca, Deutsch-Koschmin und Kobylin. Pfarrer Nitz aus Koschmin referierte über das vom Ev. Konsistorium gestellte Thema „Umfang und Abwehr der Sektengefahr in unserem Kirchengebiet". Innerhalb des Krotoschiner Kirchenkreises ist diese Gefahr nicht groß. Nur in Kobylin gibt es mehrere Adventistenfamilien. — Für die nächste Kreissynode wurde Zduny als Tagungsort in Aussicht genommen. An die Beratungen schloß sich ein gemeinsames Mittagessen im Gasthause in Gumnitz. — In der Nacht zum Dienstag erschoß sich in der Wohnung eines Kollegen der hiesige Amtsrichter Siadkowski aus bisher unbekannten Gründen.

es **Mrotschen** (Mrocza), 27. September. Der heutige Wochenmarkt war schwach beschickt. Man forderte für Butter 2,90—3,20, Weißkäse 0,40—0,50, Eier 2,50—2,80 die Mandel, Zwiebeln 0,10—0,20, Mohrrüben 0,10—0,15, Rotkohl 0,10—0,20, Weißkohl 0,10—0,30, Blumenkohl 0,20—0,60, Birnen 0,05—0,15, Äpfel 0,10—0,20, Tafelobst 0,20—0,30, Pflaumen 0,30, Tomaten 0,30—0,40. Gänse kosteten 9—11,00 das Stück, Suppenhühnchen 3,50—4 das Paar, alte Hühner 4,00 bis 5,00 das Stück, Tauben 1,80 das Paar.

ak **Nakel** (Nakło), 27. September. Schwer verunglückt ist in diesen Tagen die Frau P. Garczewska aus der ul. Hallera. Als sie nach Erledigung eines Anliegen beim hiesigen Pfarrer das Pfarrgebäude verließ, glitt sie so unglücklich die steinerne Treppe herab, daß sie sich dabei beide Beine brach und eine Gehirnerschütterung zuzog. Die Frau, die bereits 58 Jahre alt ist, wurde ins Krankenhaus geschafft. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. — Der Verkehr auf der Netze ist wieder etwas aufgelebt. Täglich kommen lange Traftenzüge die Netze hinunter. Während ein Teil des Holzes hier verarbeitet wird, geht der größere Teil direkt nach Deutschland weiter. — Der letzte Regen hat den Landwirten das Pflügen zur Herbstbestellung auch auf festerem, lehmigem Boden, der bereits festgetrocknet war, ermöglicht.

& **Posen** (Poznań), 27. September. Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich zunächst nach Erledigung einer Reihe von Interpellationen mit der Umzäunungsfrage des Wilsonparkes, früher Botanischer Garten. Der alte Drahtzaun wird abgerissen und an dessen Stelle ein gemauerter Zaun errichtet. Die Kosten in Höhe von 30 000 Złoty wurden ohne Widerspruch vom Stadtparlament genehmigt. Schließlich wurde der Kauf mehrerer Grundstücke bewilligt. — Verhaftet wurde der 23jährige Hieronim Wentzel, der kurz vor der Hochzeit seine Braut Janina Siewert erschossen hatte, und sich dann selbst mit einer Revolverkugel schwer verletzt hatte. Seine Braut starb schon am nächsten Tage; er wurde erblindet aus dem Krankenhaus entlassen und verhaftet. — In die Wohnung der Familie Kminu, Małeckiego 32, kam das Ehepaar Zachert, um angeblich den dort in Pflege befindlichen minderjährigen Henryk Bugay zu besuchen. Im gegebenen Moment gelang es ihnen, den Knaben unter dem Vorwand des Kaufes von Spielsachen herauszulocken. Der Knabe ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Das Ehepaar Zachert ist verschwunden. — Verletzt wurde durch eine Revolverkugel auf der ul. Stroma die aus der Klavierstunde heimkehrende Schülerin Regina Karpińska. Wer den Schuß abgab, konnte noch nicht festgestellt werden.

### Wasserstandsnachrichten.

**Bromberg**, 28. Septbr. Der Wasserstand der **Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 2,18 Meter.

**Weichsel-Wasserstand am 28. September, 10 Uhr.**

Zawichost +1,27, Warschau +0,80, Płock + 0,34, Thorn +0,16, Fordon +0,11, Kulm −0,10, Graudenz −0,00, Kurzebrack +0,40, Piekel −0,51, Dirschau −0,86, Einlage +2,28, Schiewenhorst +2,54.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 211.**




Publikum, diese interessante Ausstellung besichtigen zu wollen. — Kein Kaufzwang! 12929

Für die Zeit der Ausstellung ist das Geschäft an Wochentagen wie gewöhnlich, **am Sonntag, dem 30. 9. und 7. 10. von 3 Uhr nachmittags** geöffnet.

**Eintritt frei** — **In dieser Zeit wird ein Radiokonzert stattfinden** — **Das Café ist geöffnet** — **Eintritt frei**

**Eingang zur Ausstellung am Sonntag von der ul. Dworcowa**

# Bydgoski Dom Towarowy

Telefon 3-54 — **Gdańska Ecke Dworcowa.** — Telefon des Cafés 17

---

**Kristall-Zucker**
zu Einmachzwecken in jeden Mengen, Pfund 75 gr offeriert 5781
**Władysław Pietrowski, Bydgoszcz, Szpitalna 3,**
Telefon 309
(Zbożowy Rynek.)

---

**Kacheln**
in verschieden. Farben ständig auf Lager 10724
**Ofenbaugeschäft**
**M. Stęszewski,**
**Poznańska 23.** Tel. 234.

---

**Durch Bareinkauf**
*billige feste Preise.*



*Der elegante Ottomanmantel ganz a. Seide u. Wattalin, herrlicher Pelzbesatz* nur **98,—**
*Der neue Sportmantel, prachtvolle engl. Stoffe. Rück. a. Seide, Gürtelform* nur **48,—**

**Mercedes** Mostowa 2

---

Vorschriftsmäßige
**Miets-Quittungsbücher**
**zł 1.35**
Versand nach außerhalb
gegen Einsendg. von **zł 1.50**
**A. Dittmann,** T. z o. p. **Bydgoszcz**
**ul. Jagiellońska 16.** 11416

---

**Hypotheken**
**reguliert mit gutem Erfolg**
im **In-** und **Auslande**
**St. Banaszak,**
**Rechtsbeistand**
**Bydgoszcz,** 11494
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
**Langjährige Praxis.**

---

**Klavierstimmungen**
und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 4116
**Paul Wicherek**
**Klavierstimmer, Klavierspieler.**
**Grodzka 16**
Ecke Brückenstr. Tel. 278

---

**„Grenzland-Bote“**
Anzeiger der Grenzkreise.
**Uebersetzungen des amtl. Kreisblattes.**
Monatl. 2,19, viertelj. 6,55 zł. 12976
Bestellungen b. all. Postanstalten.
**Buchdruck. Max Baehr, Wyrzysk.**

---

**Jetzt Kaufen, spart Geld!**
**Stoffe**
für Herbst und Winter bereits in großer Auswahl am Lager eingetroffen.
Neu aufgenommen:
**Damen-Mantelstoffe**
Beste Qualitäten, Bescheidene Preise.
**Otto Schreiter**
**Gdańska 164,** I. Stock.

---



Original-
**Weck-**
Einkoch-
Gläser




mit der weltbekannten
**Erdbeer-Schutzmarke**
sowie sämtliche
Zubehörteile
empfehlen 11951




**Bruchsicherer Versand nach außerhalb.**
**Verlangen Sie bitte Preisliste.**

---

**Achtung** **Bierfeinschmecker** **Achtung**
**Zur Herbst-Saison**
empfehlen wir unsere abgelagerten 6-monatl. rühmlichst bekannten hochprozentigen **Biere**
**Porter Wielkopolski**
**Pale Ale** ○ ○ ○ ○ ○ } **vom Faß**
**Etwas für Kenner!**
**BROWAR BYDGOSKI** Sp. z o. o.
Tel. 1603. **Bydgoszcz, Ustronie 6.** Tel. 1608.

---

**Amerikanischen**
**Kaugummi**
liefert 13007
**F. Napiórkowski, Toruń,**
ul. Prosta 16. Tel. 364.

---

**Stickereien, Buchstab. u. Monogramme** werd. sauber ausgeführt 5739
**Kozietulskiego 55,** 1 l.

**Wasche u. plätte**
im u. auß. dem Hause
**Cieszkowskiego 4.** 5713

---

**Uebersetzungen**
jeglicher Art, **französisch, englisch, deutsch, russisch, polnisch,** werden sachgem. ausgeführt. Erledig. fremdsprachig. **Korrespondenz.** Näher. **„IRO“, Hermana Frankego 3.** Tel. 1397. 12984

---

# Große Modenschau

*arrangiert die bekannte Firma* 12073

**Gdańska 7** — **„Chic“** — **Gdańska 7**

in Wichert's Festsälen (Alt-Bromberg) ulica Grodzka 12

**am Sonntag, dem 30. September, nachm. 4 Uhr.**

**Clou der Modenschau:** *Die neuesten Modelle von* **Paris, Wien, Berlin.**